

GESIS-Working Papers 2012|16

Identifikation von Fälschungen in Surveys

Bericht über den kognitiven Test im Rahmen
des Projekts IFiS

Gesine Güllner und Rolf Porst

GESIS-Working Papers

GESIS – Leibniz-Institut für Sozialwissenschaften

Postfach 12 21 55

68072 Mannheim

Telefon: (0621) 1246 - 228

Telefax: (0621) 1246 - 100

E-Mail: rolf.porst@gesis.org

ISSN: 1869-0483 (Print)

ISSN: 1869-0491 (Online)

Herausgeber,

Druck und Vertrieb:

GESIS - Leibniz-Institut für Sozialwissenschaften
Unter Sachsenhausen 6-8, 50667 Köln

Inhalt

1	Das Projekt „Identifikation von Fälschungen in Surveys“	7
2	Die Vorstudie 2	8
3	Der kognitive Test: Ziele, Vorbereitung und Durchführung	10
4	Ergebnisse	13
5	Fazit	29
6	Literatur	32
	Anhang 1: Fragebogen ALLBUS 2008 und ISSP 2007 (gekürzt)	33
	Anhang 2: Beispiel Fallbeschreibung	55
	Anhang 3: Zusatzfragebogen für die TeilnehmerInnen	59
	Anhang 4: Briefing-Unterlagen	65
	Anhang 5: Gesprächsleitfaden für das kognitive Interview	69

1 Das Projekt „Identifikation von Fälschungen in Surveys“

Das Projekt „Identifikation von Fälschungen in Surveys“ (IFiS) wird von der Deutschen Forschungsgemeinschaft im Rahmen des Schwerpunktprogramms „Survey Methodology“ gefördert. Projektleiter sind Prof. Dr. Peter Winker vom Zentrum für Internationale Entwicklungs- und Umweltforschung (ZEU) an der Justus-Liebig-Universität Giessen und Dr. Natalja Menold vom GESIS Leibniz-Institut für Sozialforschung in Mannheim.

Ziele des Projekts sind zum einen die Entwicklung und Evaluation multivariater Methoden, die Fälschungen ex post identifizieren (Schwerpunkt in Giessen), zum anderen die Entwicklung und Evaluation von Fragebogeneigenschaften, die das Aufdecken von Fälschungen mit statistischen Methoden begünstigen (Schwerpunkt in Mannheim).

Das Projekt läuft in drei Phasen ab: Exploration (Phase 1) – Experimentelle Studie (Phase 2) – Evaluation und Ergebnisse (Phase 3). Einen Überblick über das Projekt gibt Abbildung 1:

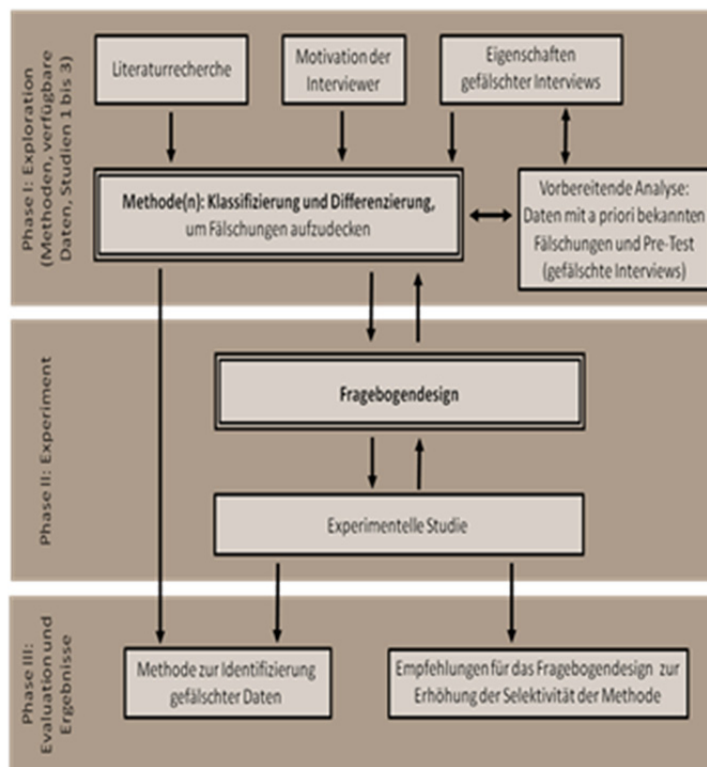


Abbildung 1: Überblick über den geplanten Ablauf des Projekts IFiS

Ein Baustein in Phase 1 war die sog. Vorstudie 2, in deren Verlauf 16 „FälscherInnen“ insgesamt 111 Interviews gefälscht haben. Im Anschluss daran wurden mit diesen 16 FälscherInnen kognitive Interviews durchgeführt, um Informationen über ihre Vorgehensweise beim Fälschen der Interviews zu erhalten.

Der vorliegende Bericht konzentriert sich auf die Auswertung der kognitiven Interviews, die Ergebnisse der quantitativen Analysen werden an anderer Stelle berichtet.

2 Die Vorstudie 2

Das Design der Vorstudie 2 basiert auf einer Substichprobe des ALLBUS 2008, bei der die demografischen und weitere ausgewählte Angaben der echten Befragungspersonen erhalten blieben und die Angaben zu den restlichen Fragen gelöscht wurden. Auf Grundlage der vorgegebenen demografischen und weiteren Informationen sollten die restlichen Fragen von den TestteilnehmerInnen gefälscht werden. Die so entstandenen Daten sollen mit den realen ALLBUS-Daten verglichen werden, um Fragebogenelemente zu identifizieren, die das Aufdecken von Fälschungen erleichtern sollen. Mit den TeilnehmerInnen an dieser Studie sollten im Anschluss an die Testreihe kognitive Interviews durchgeführt werden, mit dem Ziel, Informationen über die Vorgehensweise beim Fälschen von Interviews zu erhalten. Darüber hinaus sollten die Motivation zum Fälschen sowie weitere Aspekte, die für das Fälschen von Interviews von Bedeutung sein könnten, erfragt werden.

Nachdem in der Vorstudie 1 acht MitarbeiterInnen von GESIS als Fälscher fungiert, insgesamt 37 Interviews gefälscht und ihre Erfahrungen in einer focus group berichtet haben, sollte die empirische Basis in der Vorstudie 2 vergrößert werden, um weitere und/oder besser belastbare Ergebnisse zum Thema Fälschen von Interviews zu erzielen. Sowohl die Anzahl der Fälscher als auch die Anzahl der zu fälschenden Interviews sollte erhöht werden.

Das eigentliche Handicap der geplanten Vorgehensweise bestand darin, dass die Vorstudie 2 nicht mit echten oder gar überführten InterviewerInnen durchgeführt werden konnte, da es schlicht nicht möglich gewesen ist, solche Personen – noch dazu in ausreichender Zahl – aufzufinden und zur Mitarbeit zu bewegen.

Als Kompromiss wurden für die Vorstudie 2 InterviewerInnen des Telefonlabors von GESIS in Mannheim angeworben, also Personen, die einerseits vertraut mit der Durchführung von Interviews sind, andererseits als InterviewerInnen durchaus als zumindest potenzielle FälscherInnen in Frage kämen. Zusätzlich wurden studentische MitarbeiterInnen von GESIS in Mannheim als Fälscher rekrutiert, wobei bei dieser Gruppe nicht explizit auf Erfahrung mit der Durchführung von Interviews geachtet wurde. Insgesamt haben sieben TelefoninterviewerInnen und neun studentische MitarbeiterInnen von GESIS insgesamt 111 Interviews gefälscht. Die gesamte Testreihe begann am 8. November und endete am 20. Dezember 2010.

Bei dem Fragebogen, welcher der Fälschung zugrunde lag (siehe Anhang 1), handelte es sich um eine Kombination aus Fragen des ALLBUS 2008 und des ISSP 2007. Aus dem ISSP-Fragebogen zum Thema „Freizeit und Sport“ waren vor allem offene Fragen übernommen worden sowie Fragen, welche auf metrische Informationen abzielten.

Die zu fälschenden Personen wurden zufällig aus dem Datensatz des ALLBUS 2008 ausgewählt. Dabei konnten nur Personen berücksichtigt werden, die bei der Befragung zum ISSP 2007 teilgenommen haben, deutscher Herkunft sind und vollständige Angaben bei jenen Merkmalen hatten, die später den FälscherInnen als Information über die zu fälschenden Personen zur Verfügung gestellt wurden. Zudem wurden nur Personen berücksichtigt, bei deren Interview keine Auffälligkeiten im Sinne der Interviewerkontrolle aufgetreten waren. Hierdurch verringerte sich die Auswahlgesamtheit von ursprünglich 3.469 auf 514 Fälle, aus denen eine Zufallsstichprobe von 111 Personen, nach Geschlecht und Alter geschichtet, gezogen wurde. Diese wurden wiederum zufällig den 16 FälscherInnen zugeteilt.

Die Merkmale der Personen, auf deren Grundlage die TestteilnehmerInnen den Rest des Fragebogens fälschen sollten, wurden in sogenannten Fallbeschreibungen zusammengetragen. Diese beinhalten:

- das Geschlecht einer jeden Person,
- das Alter,
- das Bundesland des Wohnortes,
- den Wohnort und dessen Größe (Kategorien),
- die Staatsangehörigkeit (nur mit deutscher Staatsangehörigkeit),
- ob eine Erwerbstätigkeit vorliegt (wenn ja, ob diese nebenher, halb- oder ganztags ausgeführt wird),
- ob Kinder unter 15 Jahren im Haushalt leben,
- den Familienstand,
- den Schulabschluss,
- die Haushaltsgröße,
- ob eine Parteipräferenz vorliegt und wenn ja für welche Partei, sowie
- ob die Person einer Religionsgemeinschaft angehört und wenn ja die Konfession.

Eine Beispiel-Fallbeschreibung ist im Anhang 2 zu finden.

In einem ersten Schritt erhielten die TestteilnehmerInnen sechs (in einem Fall fünf) Fallbeschreibungen mit der Aufforderung, die Interviews für diese sechs (fünf) beschriebenen Personen zu fälschen. Nach jedem gefälschten Interview sollten die TestteilnehmerInnen ihre Vorgehensweise in einem kurzen schriftlichen Zusatzfragebogen (siehe Anhang 3) beschreiben: Wie leicht oder schwer ist das Fälschen dieser Person gewesen? Gab es Fragen oder Themen, bei denen das Fälschen besonders schwer bzw. besonders leicht gefallen ist? Wie ist man beim Ausfüllen des Fragebogens vorgegangen? Welche Strategie wurde zum Einsatz gebracht? Wurden Hilfsmittel benutzt oder Notizen gemacht? Wie hilfreich waren die einzelnen Merkmale aus den Fallbeschreibungen beim Fälschen?

Unter dem Gesichtspunkt der Auswertung war es wichtig, dass die TestteilnehmerInnen unbedingt die Reihenfolge notieren sollten, in der sie die Fälschungen durchgeführt haben.

Nach dem Ausfüllen der sechs (fünf) Fragebogen, sollten alle TestteilnehmerInnen in einem kognitiven Interview darüber berichten, wie sie beim Fälschen insgesamt vorgegangen sind; dabei sollten die Fragen aus dem Zusatzfragebogen vertieft behandelt und weitere Aspekte des Fälschens beleuchtet werden.

Alle TestteilnehmerInnen erhielten eine kurze persönliche Einweisung in ihre Aufgabe und darüber hinaus ein zweiseitiges Briefing-Papier (siehe Anhang 4), in dem allgemeine und spezielle Hinweise zur Vorgehensweise enthalten waren.

3 Der kognitive Test: Ziele, Vorbereitung und Durchführung

Im kognitiven Interview sollten die TestteilnehmerInnen über ihre Erfahrungen als FälscherInnen berichten. Ziel war es, Informationen über die Vorgehensweise beim Fälschen von Interviews zu erhalten. Darüber hinaus sollten die Motivation zum Fälschen sowie weitere Aspekte, die für das Fälschen von Interviews von Bedeutung sein könnten, erfragt werden. Als Befragungsgrundlage wurde ein kognitiver Fragebogen erstellt, der in Form eines Leitfaden-Bogens formuliert ist und zur Beantwortung der folgenden Fragen dienen sollte (siehe Anhang 5):

- Welche Strategie(n) wurde(n) beim Fälschen zum Einsatz gebracht?
- Wie schwer war es, die einzelnen Fälle zu fälschen?
- Haben sich die TestteilnehmerInnen vor der ersten Fälschung mit dem Fragebogen vertraut gemacht?
- Ist das Fälschen im Verlauf des Tests leichter geworden?
- Bei welchen Themen oder Inhalten war es besonders schwer bzw. besonders leicht zu fälschen?
- Bei welchen Frage-Typen war es besonders schwer bzw. besonders leicht zu fälschen?
- Welche Hilfsmittel wurden beim Fälschen benutzt?
- Wie hilfreich waren die Merkmale der Fallbeschreibungen beim Fälschen?
- Wie würden sich die TestteilnehmerInnen diese Informationen beschaffen, wenn sie wirklich fälschen wollten?
- Welche anderen Informationen wären nützlich, um „gut“ fälschen zu können?
- Was fällt den TestteilnehmerInnen zum Thema „Fälschen von Interviews“ ein?
- Was ist eine „gute“ Fälschung?
- Haben die TestteilnehmerInnen vor dem Test schon von Interview-Fälschungen erfahren?
- Wie hoch schätzen die TestteilnehmerInnen den Anteil gefälschter Interviews in der Realität ein?
- Warum fälschen InterviewerInnen?
- Wie gehen InterviewerInnen beim Fälschen vor?
- Was geschieht, wenn Fälscher überführt werden?
- Wie ist das Fälschen von Interviews rechtlich zu würdigen?

Darüber hinaus wurden im kognitiven Interview auch demografische Angaben zur Testperson erhoben, sowie deren Erfahrungen als InterviewerInnen und ihr Wissen über den ALLBUS ermittelt. Am Ende des kognitiven Interviews nahmen die TestteilnehmerInnen an einem randomized response-Experiment teil und wurden auch direkt danach gefragt, ob sie vor ihrer Teilnahme am IFIS-Projekt schon einmal Interviews gefälscht hätten.

Die kognitiven Interviews wurden in der Zeit zwischen dem 12. und 20. November 2010 von zwei Testleitern im kognitiven Labor von GESIS in Mannheim durchgeführt. Alle Interviews wurden per Videoaufnahme festgehalten.

Um den Einstieg in das kognitive Interview zu erleichtern, haben alle TestteilnehmerInnen ihre letzte Fälschung unmittelbar vor dem kognitiven Gespräch durchgeführt.

Zur Vorgehensweise bei den kognitiven Tests:

Die kognitiven Tests lehnten sich in ihrer Vorgehensweise an die Vorgehensweise bei kognitiven Pretests an, wie sie bei GESIS seit langen Jahren zum Einsatz kommen (siehe z. B. Mohler & Porst 1996; Prüfer & Rexroth 1996; 2000; 2005). Kernstück dieser persönlich-mündlichen Vorgehensweise ist ein sogenannter kognitiver Fragebogen, der eine Mischung aus geschlossenen und offenen Fragen beinhaltet. Diese Fragen bilden das Gerüst der kognitiven Tests, und es ist wichtig, dass alle Testpersonen diese Fragen beantworten, um eine einheitliche Grundstruktur der Auswertung zu ermöglichen. Über diese Grundfragen hinaus können und sollen die TestleiterInnen weitere Fragen stellen, und zwar so lange, bis sie sich sicher fühlen in der Einschätzung dessen, was die Testpersonen zum Ausdruck bringen, welche Position sie vertreten wollen. Bei kognitiven Pretests geht es dabei im Wesentlichen um das Verständnis von Begriffen, Fragen und Items, bei dem hier vorliegenden Test um die Strategien und Vorgehensweisen beim Fälschen der Interviews.

In den konkreten Techniken unterscheiden sich kognitive Tests nicht von kognitiven Pretests. Hier wie dort kommen erprobte kognitive Techniken zum Einsatz. Bei den kognitiven Tests in der Vorstudie 2 wurden schwerpunktmäßig folgende Techniken eingesetzt:

- Think aloud (Technik des lauten Denkens). Beispiel: *„Wenn Sie die folgende Frage beantworten, sagen Sie mir bitte alles, an was Sie denken oder was Ihnen gerade durch den Kopf geht. Sagen sie wirklich alles, auch Dinge, die Ihnen unwichtig erscheinen.“*
- General und special probing (allgemeine und spezifische Nachfrageverfahren). Beispiel: *„Was bedeutet Ihrer Meinung nach im Zusammenhang mit dieser Frage eigentlich ‚kann ich nicht sagen?‘“*
- Category selection probing (Nachfrage nach der Begründung für eine Antwort). Beispiel: *„Warum haben Sie sich bei dieser Frage gerade für den Wert ##Wert von oben vorlesen## entschieden? Warum glauben Sie als Fälscher, dass dieser Wert für die Person in der Fallbeschreibung passend wäre?“*
- Confidence rating (Bewertung der Verlässlichkeit einer Antwort). Beispiel: *„Wie sicher waren Sie sich, dass die Person aus der Fallbeschreibung gerade die Kategorie auswählen würde, die Sie selbst hier angekreuzt haben: Sehr sicher, eher sicher, eher unsicher oder sehr unsicher?“*

Wenn die Antworten auf Fragen dieser Art nicht erschöpfend, verständlich oder nachvollziehbar sind, sind die TestleiterInnen gehalten, spontan und in völlig offener Vorgehensweise weitere Fragen zu formulieren, und zwar so lange, bis sie der Ansicht sind erfahren zu haben, was die Testperson eigentlich zum Ausdruck bringen wollte. Erst dann ist das Ziel der kognitiven (Pre-)Tests erreicht.

Zu den TestteilnehmerInnen:

Insgesamt haben 16 Personen als FälscherInnen an unserer Testreihe teilgenommen, davon *sieben InterviewerInnen aus dem Telefonlabor von GESIS* in Mannheim (diese werden im Folgenden als „Telllabs“ T1 bis T7 bezeichnet) und *neun studentische MitarbeiterInnen von GESIS* in Mannheim (im Folgenden „Hiwis“ H1 bis H9). Das *Durchschnittsalter* aller TestteilnehmerInnen betrug 33,5 Jahre (bei den Telllabs 45,4, bei den Hiwis 24,2 Jahre). Sechs der 16 FälscherInnen waren *Männer* (drei Telllabs, drei Hiwis), zehn waren *Frauen* (vier Telllabs, sechs Hiwis). Mit Ausnahme von drei Telllabs mit mittlerer Reife (zwei) bzw. Fachhochschulreife (einer) hatten alle TestteilnehmerInnen die allgemeine Hochschulreife.

13 der 16 TestteilnehmerInnen gaben an, vor ihrer Teilnahme an unserer Testreihe bereits Interviews durchgeführt zu haben. Bei den MitarbeiterInnen des Telefonlabors ist das natürlich nicht überraschend, und auch die Anzahl der durchgeführten Interviews ist nicht überraschend, wenn gleich hoch. Genannt wurden dreimal *„Tausende“*, einmal *„eher 1.000“*, *„470“*, *„15“*, *„60“*. Bei den Hiwis ist die Anzahl der durchgeführten Interviews insgesamt niedriger, die Schwankungsbreite jedoch höher; hier

bewegen sich die Zahlen zwischen „*mehr als 1.000*“ in einem Fall über „*ca. 800*“, „*30 bis 50*“, „*acht*“, „*sieben*“ bis „*eins*“. Drei Hiwis haben noch nie Interviews durchgeführt.

Es liegt auf der Hand, dass alle sieben Tellabs bisher schon computergestützte Telefoninterviews durchgeführt haben; zwei davon haben aber auch Erfahrungen mit persönlich-mündlichen paper and pencil-Verfahren, ein Tellab hat auch schon am Telefon mit einem Papierfragebogen gearbeitet. Von den Hiwis, die bereits Interviews durchgeführt haben, haben fünf Erfahrungen mit persönlich-mündlichen paper and pencil-Fragebogen, drei haben schon CAPI-Interviews durchgeführt. Ein Hiwi hat am Telefon mit Papierfragebogen gearbeitet, CATI-Interviews wurden von den Hiwis bisher nicht durchgeführt.

4 Ergebnisse

Die Darstellung der Ergebnisse des kognitiven Tests folgt den in Kapitel 3 beschriebenen Fragestellungen, die mit den kognitiven Interviews beantwortet werden sollten.

4.1 Welche Strategie(n) wurde(n) beim Fälschen zum Einsatz gebracht?

Die FälscherInnen verfolgen fast ausnahmslos eine Strategie, die man als „Konstruktion der zu befragenden Person“ bezeichnen könnte. Ausgehend von den Fallbeschreibungen werden Personen „konstruiert“, „sich vorgestellt“, „aufgebaut“ oder „mit Leben gefüllt“. Auffällig dabei ist, dass die konstruierten Personen in den meisten Fällen nicht rein „stereotyp“ entwickelt werden, sondern als zwar fiktive, nicht real existierende, aber dennoch konkrete Personen: *„Ich habe die Fallbeschreibung durchgelesen und habe dann angefangen, mir einen Mann vorzustellen, den ich schon mal interviewt habe. Keine konkrete Person. Ich arbeite als Telefoninterviewerin, und wenn man das schon länger macht, hat man halt Vorstellungen von einer Person, die so ist wie beschrieben“* (Tellab T2).

Die Konstruktion der Personen erfolgt häufig unter Berücksichtigung deren Lebensumfeldes, Fähigkeiten, Denkweisen, Tagesablauf etc. Aus diesen – auf der Basis der Fallbeschreibungen konstruierten – Zusammenhängen heraus werden die Fragebogen bearbeitet. In einem Fall wird die Zufriedenheit oder Unzufriedenheit mit dem Leben als intervenierende Variable zwischengeschaltet: *„Bevor ich mit den Fragen angefangen habe, bin ich durchgegangen, ob die Person eher zufrieden ist mit ihrer allgemeinen Situation oder eher unzufrieden, und mit der Zufriedenheit oder Unzufriedenheit habe ich dann gearbeitet“* (Hiwi H9).

Nur in sehr vereinzelt Fällen liegt dem Fälschen des Fragebogens der Gedanke an eine konkrete, real existierende Person zugrunde, aber es gibt keinen Fälscher und keine Fälscherin, die diese Vorgehensweise als allgemeine Strategie verfolgt; der Bezug auf konkrete Personen resultiert vielmehr aus eher zufälligen Übereinstimmungen mit bekannten Personen: *„Normalerweise stelle ich mir keine konkrete Person vor, aber in diesem Falle ist mir mein Vater eingefallen, weil der auch so ein bisschen in die Richtung geht“* (Hiwi H8).

In zwei Fällen (Tellab T2, Hiwi H2) schließlich beantworten die FälscherInnen die Fragen für sich selbst, weil die Personenbeschreibung weitgehend auf sie selbst zugetroffen hätten, allerdings – bezogen auf die komplette Fallbeschreibung – mit leichten Modifikationen.

Gelegentlich kommt es auch zu „gemischten Vorgehensweisen“, sei es, dass der Fälscher oder die Fälscherin zwar versucht, aufgrund der Fallbeschreibung an eine konkrete, real existierende Person zu denken, sie aber durch stereotypische Merkmale verwässert, sei es, dass der Fälscher oder die Fälscherin zwei real existierende Personen zu einer einzigen Befragungsperson zusammenfließen lässt (Tellab T2, Hiwi H4). Aber auch dies sind eher selten vorkommende Vorgehensweisen.

Es dominiert ganz eindeutig die auf der Fallbeschreibung basierende Konstruktion konkreter, aber nicht real existierender Zielpersonen, aus deren ebenfalls konstruierten Lebensbedingungen heraus die Antworten auf die Fragen entwickelt werden. Real existierende „Befragungspersonen“ sind dagegen ebenso selten wie völlig stereotypische, also ohne weitere Bedingungen ausschließlich auf den Fallbeschreibungen basierende Zielpersonen.

Die Konstruktion konkreter, aber nicht real existierender Zielpersonen, aus deren ebenfalls konstruierten Lebensbedingungen heraus die Antworten auf die Fragen entwickelt werden, wird von zehn der sechzehn TestteilnehmerInnen als allgemeine Strategie verfolgt. Diese Strategie wird schwerpunktmäßig und überwiegend auch von den anderen sechs TestteilnehmerInnen verfolgt, die nur in insgesamt

sieben Fällen eine real existierende Person als Grundlage für ihre Fälschung verwenden; ansonsten liegen den Fälschungen eher Verwandte oder Freunde, nur in einem Fall eine nicht ganz so vertraute Person zugrunde.

Von den zehn immer gleich fälschenden TestteilnehmerInnen gaben drei an, sie hätten sich bewusst für diese Strategie entschieden, weil sie aufgrund ihrer Tätigkeit als TelefoninterviewerInnen oder aufgrund ihrer Menschenkenntnis in der Lage seien, sich Personen zu konstruieren. Bei den anderen sieben lag keine überlegte oder bewusste Entscheidung für diese Strategie vor; vielmehr hat sich diese Vorgehensweise einfach so ergeben: „Nicht nachgedacht, einfach angefangen“ (Tellab T3), „automatisch Strategie übernommen“ (Hiwi H1), „einfach drauf los angekreuzt“ (Hiwi H4), „nicht lange überlegt...“ (Hiwi H5) – oder auch „nicht gewusst, wie anders vorzugehen wäre“ (Hiwi H7).

Wenn man sich dazu entscheidet, den Fragebogen für eine persönlich bekannte Person zu fälschen, liegt das natürlich in erster Linie daran, dass man die Fallbeschreibung gut mit einer real existierenden Person in Zusammenhang bringen kann. Aber das bedeutet nicht, dass das Fälschen in diesem Fall insgesamt leichter fällt – es gibt auch TestteilnehmerInnen, die – im Gegenteil – explizit die Ansicht vertreten, konstruierte Personen seien einfacher zu fälschen. Für diese Position spricht letztendlich auch, dass die Fälschung für real existierende Personen der seltene Ausnahmefall ist.

4.2 Wie schwer war es, die einzelnen Fälle zu fälschen?

Die TestteilnehmerInnen wurden gebeten, für jeden der von ihnen gefälschten Fälle anzugeben, wie schwer ihnen die Fälschung gefallen ist; dazu wurde eine endpunktbenannte Siebener-Skala von 1 = „überhaupt nicht schwer“ bis 7 = „sehr schwer“ vorgelegt. Wenn sich ein/e TestteilnehmerIn für einen Wert 6 oder 7 entschieden hatte, wurde nachgefragt, warum das Fälschen in diesem Fall so schwer gewesen ist.

Betrachten wir zunächst die Verteilung der Skalenwerte über die einzelnen TestteilnehmerInnen (siehe Tabelle 1 auf Seite 15).

Fünf der TestteilnehmerInnen hatten offensichtlich wenig Probleme mit dem Fälschen, durchgängig schwer ist es nur Tellab T1 gefallen, der sechs Mal den Skalenwert 6 vergeben hat. Einen eindeutigen Trend finden wir nur bei Tellab T5: hier scheint das Fälschen im Verlaufe leichter geworden zu sein; ähnlich vielleicht noch Hiwi H3, allerdings mit relativ mehr Schwierigkeiten. Ansonsten zeigen die Werte für die Schwierigkeiten bei den einzelnen Fällen keine auffällige Systematik, sondern sind abhängig von den einzelnen Fallbeschreibungen.

Ein wesentliches Problem, welches das Fälschen erschwert hat, war das Alter der zu fälschenden Personen, das vorgegeben wurde, oder genauer gesagt: der Altersunterschied zwischen der zu fälschenden Person und dem Fälscher bzw. der Fälscherin: „Männer in diesem Alter, da kann ich mich schlecht reinversetzen. Ich bin kein Mann, auch nicht 60 Jahre alt“ (Tellab T2). Oder: „Eine 77jährige Frau, also eine ganz andere Generation, und es fiel mir schwer, mich in diese Generation hineinzusetzen“ (Hiwi H8). Aber auch das Einfühlen in deutlich jüngere Menschen brachte Schwierigkeiten mit sich: „Schwer, 18 Jahre haben Sie ganz selten. [...] Man weiß bei Jugendlichen gar nicht, was die denken“ (Tellab T2).

Tabelle 1: Verteilung der Skalenwerte über die TestteilnehmerInnen

	T1	T2	T3	T4	T5	T6	T7		
Fall 1	6	5	2	2	5	1	4		
Fall 2	6	1	3	2	5	2	4		
Fall 3	6	4	5	5	4	1	5		
Fall 4	6	3	3	2	4	2	3		
Fall 5	6	5	4	2	3	2	5		
Fall 6	6	4	2	5	3	2	6		
Fall 7	6	6	1	2	2	1	2		
M/Sd ^{*)}	6,0/0	4,0/1,63	2,9/1,34	2,9/1,46	3,7/1,11	1,6/0,53	4,1/1,35		
	H1	H2	H3	H4	H5	H6	H7	H8	H9
Fall 1	3	6	6	2	6	7	4	3	2
Fall 2	2	6	5	1	4	5	4	2	4
Fall 3	2	5	6	1	5	2	6	6	1
Fall 4	3	1	6	2	5	5	4	2	2
Fall 5	4	2	5	2	3	2	5	4	5
Fall 6	3	2	4	1	3	2	5	3	3
Fall 7	2	2	4	3	3	1	4	2	--**)
M/Sd ^{*)}	2,7/0,76	3,4/2,15	5,1/0,90	1,7/0,76	4,1/1,21	3,4/2,23	4,6/0,79	3,1/1,46	2,8/1,47

^{*)} M = arithmetisches Mittel, Sd = Standardabweichung.

^{**)} Nur sechs Fälle gefälscht.

Eine außerordentlich interessante, aber offensichtlich zum Scheitern verurteilte Vorgehensweise war das parallele Fälschen, bei dem der Fälscher versuchte, „die Fragebogen eins und zwei gleichzeitig auszufüllen. Beide nebeneinander gelegt, Profile dazu. Dachte, wenn [ich] jede Frage nur einmal lesen muss, spart das Zeit. Das ist aber nicht aufgegangen. Etwa nach der 18. Frage [habe ich] damit aufgehört und die Fragebogen einzeln ausgefüllt“ (Hiwi H3).

Schließlich wurde das Fälschen gerade bei den ersten Fragebogen dadurch erschwert, dass die FälscherInnen den „Fragebogen noch nicht im Kopf“ hatten (Hiwi H5) bzw. „noch nicht kannten“ (Hiwi H6).

4.3 Haben sich die TestteilnehmerInnen vor der ersten Fälschung mit dem Fragebogen vertraut gemacht?

Da diese Frage nicht zum Basisprogramm der kognitiven Interviews gehörte, liegen nur Informationen von 13 der 16 TestteilnehmerInnen vor. Dennoch kann man eindeutig schließen, dass die FälscherInnen sich vor der ersten Fälschung nicht (in acht Fällen) oder nur ganz oberflächlich (in fünf Fällen) mit dem Fragebogen vertraut gemacht haben. Nur ein einziger Fälscher hat sich wirklich Mühe gegeben: „Ja, habe mir vorher alles durchgelesen.“ (Tellab T2).

4.4 Ist das Fälschen im Verlauf des Tests leichter geworden?

Auch diese Frage gehörte nicht zum Basisprogramm der kognitiven Interviews; es liegen Informationen zu neun der 16 TestteilnehmerInnen vor. Wie schon in Kapitel 4.2 zu erkennen war, wird das Fälschen im Verlaufe der Arbeit für den Großteil der FälscherInnen nicht unbedingt leichter. Oder genauer gesagt: „Leichter wird das Fälschen mit der Zeit nur im Sinne von ‚Ich kenne den Fragebogen‘, nicht im Sinne von ‚Ich habe das jetzt schon ein paar Mal hingekriegt, und deshalb wird das jetzt immer besser“ (Tellab T1). Darüber hinaus erkennen die Fälscher im Laufe der Arbeit, „was kommt; wenn ich jetzt etwas Bestimmtes ankreuze, muss ich hinterher entsprechend ankreuzen. Auch die Reihenfolge der Fragen zu kennen, macht [das] Fälschen leichter“ (Hiwi H9). Man lernt also, mit Filterfragen umzugehen und kann die Fragensukzession leichter nachvollziehen.

Aber ansonsten bringt die Erfahrung mit dem Fälschen (eingedenk der immer noch relativ geringen Fallzahlen pro FälscherIn) eher wenig Nutzen: „[Das] Fälschen ist nicht leichter geworden mit der Zeit, weil es immer neue Fallbeschreibungen gab“ (Hiwi H1). Oder: „Nicht unbedingt leichter geworden mit dem Fälschen, eher von der Fallbeschreibung abhängig“ (Hiwi H6). Wenn also den TestteilnehmerInnen das Fälschen im Verlaufe der Aufgabe leichter gefallen ist, dann nur deshalb, weil sie den Fragebogen durch mehrmaliges Ausfüllen besser kennengelernt haben. Die immer neuen Fallbeschreibungen erfordern aber stets neue Überlegungen beim Fälschen.

Nur zwei TestteilnehmerInnen haben hier andere Erfahrungen gemacht: Für die eine wurde das Fälschen unabhängig von den vorgegebenen Fallbeschreibungen von Fall zu Fall leichter, „weil es ja auch Spaß macht“ (Tellab T7); für die andere spielte der Zuwachs an Fälscher-Erfahrung keine Rolle, weil ihr das Fälschen insgesamt leicht gefallen sei „weil ich mir wenig Gedanken darüber gemacht habe. Halt irgendwas angekreuzt. Relativ leichtfertig manche Fragen beantwortet“ (Hiwi H1).

4.5 Bei welchen Themen oder Inhalten war es besonders schwer bzw. besonders leicht zu fälschen?

Als *besonders schwierig* erwiesen sich die Fragen im Zusammenhang von Ausbildung, Beruf und Einkommen. Dies gilt sowohl für die Merkmale der zu fälschenden Person als auch für die entsprechenden Angaben zu deren Vater. Sechs der 16 TestteilnehmerInnen hatten Schwierigkeiten, Ausbildung, berufliche Tätigkeit und Einkommen konsistent zu fälschen: „Das Einkommen und die Berufstätigkeit. Eine Tätigkeit zu beschreiben, die in sich schlüssig ist, z.B. auch was der verdient, fiel mir schwer. Auch welchen Fachabschluss die Person braucht, welchen Schulabschluss die Person braucht, usw. Ein Abteilungsleiter kann ja nicht 1.100 Euro verdienen, das würde auffallen“ (Tellab T4). Auffällig ist dabei, dass vor allem die Tellab-Interviewer Probleme hatten mit dem Fälschen der Angaben zu Ausbildung, Beruf und Einkommen. Vier der sieben Tellab-InterviewerInnen (und nur zwei der neun studentischen TestteilnehmerInnen) haben sich nach eigenen Angaben hier schwergetan. Das mag daran liegen, dass sie aufgrund ihrer Interviewer-Erfahrung eine bessere Vorstellung davon haben, wie die Zu-

sammenhänge zwischen Bildung, Beruf und Einkommen in der Realität aussehen und deshalb versucht haben, hier ein in sich stimmiges Bild zu entwickeln.

War das Fälschen dieser Antworten für die eigentlich zu befragende Person schon schwierig, gestaltete es sich für den Vater der Person noch schwieriger. Auch hier waren es wieder sechs TestteilnehmerInnen, die über besondere Schwierigkeiten beim Fälschen der Angaben des Vaters berichteten. Die Schwierigkeiten begannen schon mit dem Alter des Vaters und setzten sich fort bis zu den Angaben zum Beruf: *„Ich war zu faul um nachzurechnen, wie alt der Vater eigentlich sein musste, als die Person 15 Jahre alt war. Oder welche Berufe es damals gab, um die Frage nach dem Beruf des Vaters zu beantworten. Ich ging davon aus, dass es damals halt weniger Berufe gegeben hat. Probleme vor allem beim Vater, weil das so weit zurückliegt. Habe versucht, der Antwort auszuweichen, aber weil das auffällt, wenn der Vater immer verstorben ist oder ‚weiß nicht‘ angekreuzt wird, musste ich halt was eintragen. Es ging darum, handwerkliche Berufe zu finden, die es damals wohl auch schon gegeben haben wird“* (Hiwi H2). Ein anderer Testteilnehmer löste das Problem mit den Berufsangaben zum Vater dadurch, dass er entweder eine Ausweikkategorie („weiß nicht“) gewählt hat oder eher allgemeine Angaben wie „Arbeiter“ oder „Angestellter“ eingetragen hat. Dass dies möglicherweise auf eine Fälschung hindeuten könne, sei ihm *„nur kurz in den Sinn gekommen, dann dachte ich aber ‚komm!‘“* (Hiwi H1).

Mehr als einmal wurden schließlich Einkommen und Parteipräferenz als Problemquellen genannt. Beim Einkommen ging es vor allem darum, ein zu einer bestimmten beruflichen Position angemessenes Einkommen zu finden: *„Ein Abteilungsleiter kann ja nicht 1.100 Euro verdienen, das würde auffallen“* (Tellab T4). Bei der Parteipräferenz bestand das Problem darin, dass die FälscherInnen sich nur schlecht vorstellen konnten, wie bestimmte Personen mit bestimmten Parteipräferenzen urteilen würden; das Fälschen ist dann schwierig gewesen, weil *„mir eine Parteipräferenz FDP komplett unbekannt ist. Ich kenne niemanden, der freiwillig FDP wählen würde“* (Tellab T4).

Oder mit der Parteipräferenz für die CSU, *„weil ich es merkwürdig finde, wenn ein 21jähriger diese Parteipräferenz hat“* (Hiwi H7). Bei diesem Beispiel wird deutlich, dass nicht die Parteipräferenz an sich das Problem ist, sondern der Zusammenhang mit anderen Merkmalen der zu fälschenden Person. Ganz deutlich wird dies bei folgender Aussage: *„Schwierig, weil es ein erwerbstätiger Dresdner ist, der Grüne wählt. Das gibt's nicht“* (Tellab T2). Neben diesen demografischen Fragen als Ursache für Probleme beim Fälschen wurden auch inhaltliche Fragen genannt, in erster Linie Fragen aus dem Bereich „Politik“ bzw. „politische Meinungen“ (sechs Nennungen), dies allerdings eher dann, *„wenn die Fallbeschreibungen nicht viel hergegeben haben, also keine Parteipräferenz, keine Konfession“* (Hiwi H8). In zwei Fällen machten die Einstellungsfragen zu Ausländern und Juden Probleme, in zwei Fällen die Wissensfragen und in einem Fall die Fragen zur Freizeitgestaltung aus dem Fragenprogramm des ISSP 2007.

Bei den Fragen nach Einstellungen zu Juden lag die Schwierigkeit eher auf der emotionalen Ebene: *„Die Fragen zu den Juden waren für mich eine schwierige emotionale Thematik. Ich glaube, [...] dass eine Art ‚anerzogene political correctness‘ bei uns herrscht, die sich im [Frage-]Bogen niederschlagen kann. Ich habe das bei allen, außer bei dem letzten Bogen, berücksichtigt“* (Tellab T4).

Bei den Wissensfragen fiel es einem Testteilnehmer *„schwer einzuschätzen, was eine Person weiß oder nicht weiß“* (Tellab T4), allerdings würde man die Anzahl der richtigen Antworten nach schulischer Bildung differenzieren: *„Wenn man denkt, die Person hat eine höhere Allgemeinbildung, dann halt mehr Richtige Ankreuzen, bei Hauptschulabschluss eher ‚weiß nicht‘“* (Hiwi H1).

Bei den Freizeitfragen bestand das Problem darin, dass sich eine Testteilnehmerin aufgrund der Fallbeschreibung eine Person vorgestellt hatte, die eher zurückgezogen lebt: *„Das war dann schwierig[...]. Denn es ging ja darum, warum die Person die Freizeit so gestaltet, wie sie es tut“* (Hiwi H4).

Im Gegensatz dazu wurden die Freizeitfragen häufig (in sechs Fällen) als diejenigen bewertet, die *am leichtesten zu fälschen* gewesen seien, *„weil man das auch schlecht überprüfen kann“* (Hiwi H3). Oder

Hiwi H7: „Beim Freizeitverhalten kann man sich da auch was selbst zusammenstellen und ausdenken.“ Als relativ einfache Fragen wurden – je einmal – auch die Fragen zur Rolle der Frau und zur Partnerschaft, die Sonntagsfrage (wenn die zu fälschende Person eine Parteipräferenz hatte), die Wissensfragen und Fragen zur Gesundheit genannt.

Sechs der 16 Testpersonen vertraten schließlich die Ansicht, dass es keine Themen gab, bei denen das Fälschen insgesamt leichter als bei den anderen gefallen sei: „Nein, kann ich nicht sagen, der Fragebogen ging insgesamt recht flüssig“ (Tellab T7).

4.6 Bei welchen Frage-Typen war es besonders schwer bzw. besonders leicht zu fälschen?

Bis auf eine Ausnahme (Tellab T7) erachteten alle TestteilnehmerInnen die offenen Fragen als *besonders schwierig* zu fälschen. Dies gilt insbesondere für die offene Abfrage nach der Bedeutung der – politisch gemeinten – Begriffe „links“ und „rechts“, aber auch die offene Abfrage nach den Berufen wird von zwei TestteilnehmerInnen als schwierig angesehen (Tellab T4 und Hiwi H4). Den TestteilnehmerInnen fiel es bei der Beantwortung der offenen „Links-Rechts-Frage“ mehrheitlich schwer, der fiktiven Befragungsperson entsprechende Assoziationen zuzuschreiben, aber auch, sich für jeden Fragebogen neue Begriffe oder Antworten auszudenken, um nicht aufzufallen: „Ist schwer, sich da reinzusetzen, was die Leute sagen würden. Da kann man auch nicht immer das Gleiche schreiben. Das würde auffallen“ (Hiwi H5). Dieser Problematik begegneten vier der TestteilnehmerInnen mit einer vermehrten Antwortverweigerung unter Verwendung der „weiß-nicht“-Kategorie, acht TestteilnehmerInnen variierten ihre Antworten nach den unterschiedlichen Merkmalen der zu fälschenden Personen wie Schulabschluss oder Parteipräferenz: „Ich habe beim Fälschen der offenen Fragen aufgepasst, dass das in die Denk- und Sprechweise der Menschen passt und die Antwort inhaltlich der Fallbeschreibung angepasst“ (Tellab T6).

Auf die Frage, ob und falls ja, welche Fragetypen *besonders leicht* zu fälschen gewesen seien nannten zwei der Testpersonen allgemein geschlossene Fragen mit Antwortkategorien. Die restlichen TestteilnehmerInnen – sofern sie sich im kognitiven Interview zu dieser Frage geäußert haben – konnten keinen Frage-Typ als besonders einfach zu fälschen identifizieren.

4.7 Welche Hilfsmittel wurden beim Fälschen benutzt?

Sieben TeilnehmerInnen verzichteten auf jegliche Hilfsmittel während des Fälschens. Zwei TeilnehmerInnen ist zumindest die Idee gekommen, bestimmte Informationen im Internet recherchieren zu können, was aber aus verschiedenen Gründen nicht weiter verfolgt wurde: Tellab T2 suchte nicht nach den richtigen Antworten des Politikquiz da es „schon so spät abends“ war und sie sich dachte „wenn ich jetzt recherchiere, dann fällt das eher auf, weil der Interviewte ja alles weiß“, Hiwi H2 „hatte einfach zu wenig Zeit dazu“.

Acht der 16 TestteilnehmerInnen haben tatsächlich Informationen im Internet recherchiert: Drei Mal wurde nach Informationen zu *Einkommen* wie beispielsweise Lohn Tabellen gesucht, je zwei Mal haben die TestteilnehmerInnen Informationen zum *Wohnort* (in einem Fall gepaart mit der Höhe der Arbeitslosigkeit), zum *Politikquiz* und zu *Berufen* recherchiert. Informationen zur *Ausbildung* und Ideen zur Beantwortung der „Links-Rechts-Frage“ wurden jeweils einmal genannt (Mehrfachnennungen möglich).

Zwei der acht Personen, die das Internet genutzt haben, gaben an, dies nur in einem speziellen Fall getan zu haben. Tellab T5 zum Beispiel konnte beim Quiz nicht einordnen, zu welcher Partei Frau Zypries gehört, „wenn sie zur FDP gehört hätte, hätte das die Zielperson (die FDP wählt) wissen müssen.“

Eine Teilnehmerin (Tellab T7) hat öfter auf einem Zettel nachgerechnet, welches Jahr man hatte, als die zu fälschende Person 15 Jahre alt war, zudem hat sie bei zwei Fragebogen anwesenden Besuch gefragt, was dieser antworten würde.

4.8 Wie hilfreich waren die Merkmale der Fallbeschreibungen beim Fälschen?

In den Fallbeschreibungen der Personen, die es zu fälschen galt, wurden zehn Merkmale vorgegeben (siehe Tabelle 2), wobei sich das Merkmal Wohnort aus dem Bundesland, der Stadt sowie deren Größe (kategorisiert) zusammensetzt (siehe Beispiel Fallbeschreibung im Anhang 2). Anhand dieser Merkmale sollten sich die TestteilnehmerInnen in die entsprechende Person hineinversetzen und den Rest des Fragebogens ausfüllen.

Tabelle 2 gibt einen Überblick darüber, wie oft die einzelnen Merkmale als „hilfreich“ für die Beantwortung der verschiedenen Fragebogen eingestuft wurden. Wurde ein Merkmal als hilfreich benannt, wurden die TestteilnehmerInnen gebeten, ihre Antwort zu begründen.

Tabelle 2: Anzahl der Nennungen, die auf die einzelnen Merkmale der Fallbeschreibungen entfallen

Merkmal aus der Fallbeschreibung „hilfreich für das Fälschen“	Anzahl der Nennungen
Parteipräferenz	15
Alter	12
Schulabschluss	10
Erwerbstätigkeit	9
Wohnort	7
Konfession	7
Geschlecht	5
Kinder unter 15 im HH	4
Familienstand	3
HH-Größe	2

Am hilfreichsten waren den TestteilnehmerInnen die Angaben zur *Parteipräferenz* (15 Nennungen), gefolgt vom *Alter* der „Befragungsperson“ (zwölf Nennungen) und deren *Schulabschluss* (zehn Nennungen).

Die Angaben zur *Parteipräferenz* waren für die meisten TestteilnehmerInnen hilfreich bei der Beantwortung der im ALLBUS recht häufig vertretenen Einstellungsfragen aus dem Bereich „Politik“ bzw. „politische Meinungen“ (neun von zwölf näheren Angaben). Konkreter wurden hier beispielsweise „die Einordnung der Parteien auf dem Links-Rechts-Schema“ (Tellab T4) oder die „Frage zur Wahlabsicht“

(Hiwi H1) genannt. Gleichzeitig sagte das Vorliegen einer Parteipräferenz etwas über das politische Wissen der zu fälschenden Person aus: *„Wenn er schon eine Parteipräferenz hat, dann gehe ich davon aus, dass er sich wenigstens etwas mit Politik beschäftigt“* (Tellab T4). Zwei TeilnehmerInnen sehen die Parteipräferenz auch in Zusammenhang mit anderen Einstellungsvariablen: *„Wenn eine CDU-Wählerin war, dann ging ich davon aus, dass eher ein traditionelles Berufsbild herrscht und entsprechend dann die Antworten bei der [Einstellungsfrage nach der] Berufstätigkeit einer Mutter gewählt“* (Hiwi H7).

Das *Alter* der zu fälschenden Personen, auf Platz zwei, lieferte vier von neun Personen mit näherer Begründung wichtige Hinweise auf den Erfahrungsschatz und somit auf die vermuteten Einstellungen der zu fälschenden Personen *„weil das Alter was mit Erfahrung zu tun hat. Ein 70-Jähriger hat ganz andere Vorstellungen/Erfahrungen (z.B. Mauerbau), wie ein 25-Jähriger, der das vielleicht aus Geschichtsbüchern kennt. Das wirkt sich auf die Antworten im Fragebogen aus“* (Tellab T4) oder *„weil sich die Einstellung der Leute am Alter gut festmachen lässt. Was könnten die Leute im Leben mitbekommen haben?“* (Hiwi H4). Vier TeilnehmerInnen urteilen eher generell wie Hiwi H3: *„dann kann man sich die Person besser vorstellen.“* Hiwi H1 teilt die Personen *„nur ganz grob, über 50 oder unter 50 Jahre“* ein, bewertet das Alter aber dennoch als hilfreich.

Der *Schulabschluss* wurde zehn Mal als für das Fälschen besonders hilfreich genannt. Vier der neun Begründungen, warum dieses Merkmal hilfreich gewesen sei, beziehen sich explizit auf politische Fragen des Fragebogens: *„Die ganzen politischen Fragen stehen in Zusammenhang mit der Schulbildung“* (Tellab T7), *„Leute mit niedriger Schulbildung wissen oft nichts zu den Parteien [...] und die haben teilweise überhaupt keine Ahnung. Wenn man Hochschulabschluss hat oder Fachhochschulabschluss, dann wird das gleich wesentlich mehr“* (Tellab T2), Hiwi H5 benennt zudem die Wissensfragen. Ein Teilnehmer bezieht sich auf die offenen Fragen, der Rest antwortet generell, dass man eine Person bei Kenntnis des Schulabschlusses besser kreieren kann.

Mit sieben bis neun Nennungen folgen die Angaben zu *Erwerbstätigkeit* (neun Nennungen), *Wohnort* und *Konfession* (je sieben Nennungen).

Bei der *Erwerbstätigkeit* gaben alle neun Personen, die dieses Merkmal hilfreich fanden, nähere Gründe an, warum ihnen dieses Merkmal das Fälschen erleichtert habe, wobei in vier Fällen eher allgemeiner geantwortet wird (z.B. Tellab T1: *„Erwerbstätigkeit prägt uns Menschen“* oder Hiwi H4: *„Sagt viel aus, schon ganz- oder halbtags, weil ich mich gefragt habe, ob die Person ein interessanteres oder monotoneres Leben hat“*). Drei Nennungen beziehen sich auf den Einfluss einer Erwerbstätigkeit auf Einstellungen – vor allem im Bereich der politischen Fragen: *„Wenn einer sagt, er geht nicht arbeiten, [...] und ich frage ihn dann nach der wirtschaftlichen Lage, wird er alles schlechter finden, auch die allgemeine wirtschaftliche Lage. Wer einen Job hat sieht das viel positiver“* (Tellab T2) oder *„Wer arbeitslos ist und Ende 50 hat wahrscheinlich andere Einstellungen als jemand, der einen Hochschulabschluss hat, Mitte 40 ist und arbeitet. Der wird z.B. über die Politik weniger schimpfen als jemand, der keine Arbeit hat“* (Hiwi H2). Schließlich vertreten zwei TeilnehmerInnen die Meinung, dass sich das Freizeitverhalten, und hier insbesondere der Fernsehkonsum, anhand des Merkmals Erwerbstätigkeit besser voraussagen lässt: *„Die ökonomische Situation schlägt sich auf das Freizeitverhalten aus. Wenn jemand etwas weniger Geld hat, dem unterstelle ich mehr Fernsehen, [der] liest eventuelle weniger anspruchsvolle Bücher“* (Tellab T4).

Von den einzelnen Angaben, aus denen sich der Wohnort der zu fälschenden Personen zusammensetzt, war für die TestteilnehmerInnen in fünf von sieben Fällen das *Bundesland* die wichtigste Information, *„weil ich davon ausgehe, dass jemand der in Schleswig-Holstein lebt anders denkt als jemand, der in Sachsen lebt“* (Hiwi H2). In einem Fall wurde direkt auf den Unterschied zwischen Ost- und Westdeutschland verwiesen, eine Teilnehmerin rekurrierte auf den Zusammenhang zwischen Bundesland und Parteipräferenz: *„Habe versucht ein wenig von Klischees auszugehen. Wenn eine Frau aus Bayern kommt, dann habe ich ihr eher die CDU zugeordnet. Wenn es eine Person aus einem ostdeutschen Bundesland war, dann habe ich die Distanz zur Linken nicht ganz so groß gesehen, als für eine Per-*

son, die aus Westdeutschland kommt“ (Hiwi H7). In einem Fall benannte eine Teilnehmerin die Fragen zur Arbeitslosigkeit als Fragen, bei denen die Angabe des Wohnortes hilfreich gewesen sei. Tellab T1 schließlich bezog sich auf den Unterschied zwischen „ländlich vs. städtisch, strukturstark vs. struktur-schwach“.

Bei der *Konfession* antworteten die TestteilnehmerInnen, dass diese Information „wichtig für [die Fragen nach dem] Kirchengang“ sei (Tellab T2), „für alle Fragen nach der Politik“ wichtig sei (Hiwi H6) oder ganz lapidar: „Wenn jemand katholisch ist, dann ist das schon eine Aussage“ (Hiwi H8).

Das *Geschlecht* lieferte wichtige Hinweise „bei den Frauenfragen – es gibt Fragen im Fragebogen, die ein Mann nie so beantworten würde wie eine Frau“ (Tellab T2) und „bei der Frage [...], wo es um die Aufteilung von Haushaltspflichten geht“ (Tellab T6).

Die Information, ob *Kinder unter 15 Jahren im Haushalt* der zu fälschenden Person leben, ist für vier der TeilnehmerInnen eine wichtige Hilfe. Zwei geben an, dass diese Information „gerade für die Nicht-erwerbstätigen“ eine Rolle spiele, die „dann noch schlecht gelaunt“ seien. „Wer Kinder unter 15 Jahren hat und erwerbstätig ist, ist dann eher so die Durchschnittsfamilie“ (Hiwi H1). Hiwi H9 bezieht sich auf die „Fragen [...], ob man in Deutschland Kinder auf die Welt setzen soll“ und „einige andere Fragen, da war es gut zu wissen, ob die Person Kinder hat.“

„Weil jemand, der mit seiner Ehefrau lebt und vielleicht noch Kinder im Haushalt hat, [...] natürlich anders [ist] als jemand, der nur für sich selbst verantwortlich ist“ bewertet Hiwi H8 zudem den *Familienstand* einer Person als hilfreiche Information beim Fälschen von Interviews. Sie sieht aber „auch hier wieder eine Kombination zwischen Familienstand und Kinder im Haushalt.“ An anderer Stelle merkt sie hierzu an: „Das ist immer eine Kombination zwischen verschiedenen Merkmalen. Wenn ich da jemanden habe, der ist katholisch und wohnt in Bayern. In der Kombination würde ich dieser Person eine gemäßigte Position zuweisen.“

4.9 Wie würden sich die TestteilnehmerInnen für das Fälschen wichtige Informationen über die Zielpersonen beschaffen, wenn sie wirklich fälschen wollten?

Die TestteilnehmerInnen hätten erkennbar Probleme damit, sich für das Fälschen wichtige Merkmale der Zielpersonen zu beschaffen. Vier TestteilnehmerInnen sehen gar keine Möglichkeit, an die benötigten Informationen zu kommen, andere tun sich mit dieser Frage schwer, versuchen aber dennoch eine Antwort zu finden.

Es überrascht zunächst nicht, dass sechs der TestteilnehmerInnen versuchen würden, Informationen aus dem Internet zu bekommen, auch wenn nicht immer konkrete Vorstellungen darüber bestehen, wo und zu welchem Zweck – und vor allem: welche Informationen man dort zu finden hofft. Vielleicht findet man ja ein Foto der Zielperson oder man kann nachschauen, wie das Haus aussieht, in dem die Zielperson lebt – und von dort aus auf andere Merkmale schließen. Vielleicht findet man ja auch konkretere Informationen im Netz, z. B. zur Berufstätigkeit.

Eine andere – auch eher indirekte – Vorgehensweise besteht in der Inspektion der Wohngegend und des Wohnhauses der Zielperson vor Ort. Einerseits könne man aus dem Wohnkontext auf Merkmale der Zielperson schließen: „...vorbeifahren und das Haus anschauen, vielleicht über die Vorhänge auf das Alter schließen, aber sicher auf den finanziellen Background“ (Tellab T7). Andererseits, meint z.B. Hiwi H6, könne man auch Nachbarn fragen, etwa nach dem ungefähren Alter der Zielperson oder „vielleicht in einem Geschäft in der Nähe was einkaufen und über die Zielperson Fragen stellen“ (Tellab T7). Dabei wäre natürlich zu erwägen, wie viel Zeit und Aufwand man investieren müsste, denn: Wenn man schon bei der Zielperson vorbeigehen würde, „... bräuchte ich ja nicht zu fälschen“ (Tellab T3).

Vier der 16 TestteilnehmerInnen würden sich die zum Fälschen benötigten Informationen telefonisch beschaffen. Unter dem Vorwand, ein kurzes telefonisches Interview durchzuführen, könnten dann die Merkmale erfragt werden, die für das Fälschen von besonderer Wichtigkeit sein könnten: *„Vielleicht [würde ich] die Person anrufen und sagen, ich würde ein schnelles Interview am Telefon machen und dann die Fragen stellen, die ich brauche“* (Hiwi H9). Oder: *„Ich rufe den vielleicht an, stelle ihm drei bis vier beliebige Fragen und frage ihn so ganz nebenbei nach dem Alter, nach dem Einkommen, usw.“* (Tellab T4). Aber auch bei dieser Vorgehensweise müssen Zeit und Aufwand berücksichtigt werden: *„Ich kann natürlich hingehen oder telefonieren und die Dinge abfragen, die mich interessieren. Kommt darauf an, wie viel Zeit ich habe. Wenn ich keine Zeit habe, muss ich mir halt alles ausdenken“* (Hiwi H8).

4.10 Welche anderen Informationen wären nützlich, um „gut“ fälschen zu können?

Aus der Sicht der TestteilnehmerInnen waren die in den Fallbeschreibungen vorgegebenen Merkmale der Zielperson im Wesentlichen ausreichend, um „gut“ zu fälschen. Dennoch wurden einige weitere Merkmale genannt, die zu kennen das Fälschen erleichtern würden: *Beruf* und *Freizeitaktivitäten* mit je zwei Nennungen, *Einkommenssituation*, *Alter der Kinder im Haushalt* (in den Fallbeschreibungen war nur angegeben, ob Kinder unter 15 Jahren im Haushalt leben), *Kinder über 15 Jahre im Haushalt*, mit *wem* die Zielperson zusammenlebt und die *Einkaufsgewohnheiten* mit je einer Nennung.

Zweimal wurde erwähnt, dass es hilfreich sein könnte, die Zielperson „persönlich“ zu sehen: *„Wenn man den ersten Eindruck hat, kann man sich auch wieder was vorstellen“* (Tellab T2).

4.11 Spontane Assoziationen der TestteilnehmerInnen zum Thema „Fälschen von Interviews“ allgemein

Unabhängig von ihren eigenen Erfahrungen als FälscherInnen sind die spontanen Assoziationen, die der Begriff „Fälschen von Interviews“ bei den TestteilnehmerInnen auslöst, erwartungsgemäß diffus. Weniger erwartungsgemäß ist, dass der Prozess des Fälschens selbst kaum erwähnt und beschrieben wird, sondern vielmehr die Konsequenzen des Fälschens, vor allem aber eine Auseinandersetzung mit dem Problem in eher ethischen und moralischen Begriffen.

In zwei Fällen wird der Vorgang des Fälschens selbst mit dem Begriff in Verbindung gebracht: *„[Mir fällt dabei ein,] dass ein Interviewer selbst die Interviews fälscht. Auch wenn er nur einen Teil fälscht ist das eine Fälschung. Bei einer Frage wäre das nicht so schlimm, weil die anderen Fragen könnten ja richtig ausgefüllt sein“* (Hiwi H1). Und: *„[...]dass man die Interviews nicht durchführt wenn man die Interviews machen sollte, sondern dass man den Fragebogen nimmt und den durchgeht“* (Hiwi H7).

Die Auseinandersetzung mit dem Begriff „Fälschen von Interviews“ erfolgt aber weitestgehend nicht auf der Grundlage einer sachlichen Beschreibung, sondern ist deutlich emotional gefärbt; zusammenfassend hier die Darstellung der Testperson Hiwi H9: *„Unwahrheit, Vortäuschen, unmoralisch, manchmal Zeitersparnis, teilweise rational, aber auch sehr risikoreich.“*

Die moralisch-ethische Seite des Problems dominiert die Diskussion, in der Begriffe fallen wie *„Riesenschweinerei“* (Tellab T6), *„moralisch verwerflich“* (Hiwi H2), *„Betrug, [...] sich bereichern auf Kosten anderer sozusagen“* (Hiwi H5), *„Unzuverlässigkeit“* (Hiwi H6), *„Unseriöse Arbeit. Betrug“* (Hiwi H8). Oder auch: *„Dass das gar nicht geht“* (Tellab T2) – im Sinne von „nicht sein darf“.

Auch die Konsequenzen von gefälschten Interviews werden thematisiert, und zwar sowohl für die Empfänger der Daten, den die *„Ergebnisse in die falsche Richtung führen“* (Tellab T3), oder: *„letztlich die ganze Umfrage zu verfälschen“* (Hiwi H5) als auch für das durchführende Institut: *„Schlechte Geschäftsgrundlage“* (Tellab T1).

Andererseits wird den Instituten vorgeworfen, dass sie selbst dazu beitragen, dass InterviewerInnen fälschen, weil sie diese z.B. mit Arbeit überladen oder unter zu starkem Zeitdruck arbeiten lassen würden: *„Machtlosigkeit der Angestellten. Ich verbinde damit hauptsächlich irgendwelche Leute, die in Werbeagenturen sitzen oder Marktforschung oder so, die ihre Quoten nicht voll kriegen und der Chef sagt, die hast Du bis dahin, und dazu musst Du eben fälschen. Die Arbeitsbedingungen machen die Leute zu Fälschern“* (Hiwi H8). Oder schlichter: *„Zu wenig Zeit für Interviewer, Zeitdruck“* (Hiwi H6). Weitere Gründe dafür, warum Interviewer Interviews fälschen, finden sich in Kapitel 4.15 *„Warum fälschen InterviewerInnen?“*.

Unterstellt man derlei Bedingungen kann Fälschen durchaus als rationale Handlungsweise verstanden werden, allerdings weniger um den Aufwand beim Ausfüllen des Fragebogens selbst zu reduzieren: Es gibt Vermutungen darüber, dass das Fälschen *„ganz schön anstrengend bzw. schwer ist“* (Tellab T5), *„nicht so einfach“* (Hiwi H2), in gewisser Weise aber auch unterhaltsam: *„Ganz schön anstrengend, zu fälschen. [Ein] echtes Interview ist im Verhältnis dazu leicht. Es gibt aber auch den Spaßfaktor, man kann seiner Phantasie freien Lauf lassen“* (Tellab T7).

4.12 Was ist eine „gute“ Fälschung?

Für sechs von insgesamt zwölf TestteilnehmerInnen ist eine Fälschung dann „gut“, wenn das Institut oder der Chef nicht merkt, dass eine Fälschung vorliegt (da diese Frage nicht zum Basisprogramm der kognitiven Interviews gehörte, liegen nicht für alle 16 TestteilnehmerInnen Antworten vor). Dieses Ergebnis ist wenig überraschend. Von daher ist es interessanter zu fragen, wie es denn gelingen kann, dass ein gefälschtes Interview nicht entdeckt wird. Hier spielen vor allem die Faktoren *Konsistenz der Antworten* und *stereotypes Antwortverhalten* eine Rolle, weniger die *Nutzung der Ausweichkategorien*, die *Vollständigkeit der Antworten* und das Verhalten beim *Ausfüllen von Skalen*.

Konsistenz der Antworten: Auf der einen Seite stellen manche TestteilnehmerInnen fest, dass sie sich beim Fälschen um Konsistenz der Antworten bemüht haben, auf der anderen Seite könnte eine zu starke und zu deutliche Konsistenz gerade dazu führen, als FälscherIn entlarvt zu werden. Fazit: Man sollte versuchen, recht konsistent zu fälschen, *„aber man kann ja kleinere Fehler einbauen, wäre die bessere Strategie“* (Hiwi H6), *„man sollte nicht allzu konsistent fälschen, sondern zumindest ab und zu mal einen raushauen“* (Tellab T6).

Diese Vorgehensweise einer „relativen Konsistenz“ wird nach Ansicht einiger TestteilnehmerInnen der Situation echter Interviews eher gerecht. Abweichungen, also weniger konsistente Antworten, spiegeln die Individualität der „befragten“ Personen wieder (Hiwi H1), *„die echten Antworten sind spontaner, nicht so durchdacht wie beim Fälscher“* (Hiwi H6), *„echt ausgefüllte Fragebogen sind etwas heterogener als gefälschte“* (Tellab T6), deshalb hat eine Testteilnehmerin gelegentlich *„auch bewusst eine falsche Antwort gewählt“* (Hiwi H9).

Von daher könnte aus Sicht der TestteilnehmerInnen eine zu starke Konsistenz der Antworten durchaus ein Hinweis auf eine vorliegende Fälschung sein.

Stereotypes Antwortverhalten: Das Problem des stereotypen Antwortverhaltens wird von den TestteilnehmerInnen unterschiedlich betrachtet. Während Hiwi H1 der Ansicht zustimmt, man könne nur „gut“ fälschen, wenn man auf einem Stereotyp aufbaue, vertritt Tellab T7 die Ansicht, eine Fälschung

könne nur „gut“ sein, wenn die Antworten abwechslungsreich und sehr individuell gegeben würden. Tellab T6 ist sogar der Ansicht, *„an Stereotypen würde ich Fälscher erkennen.“*

Von daher gilt: Aus Sicht der TestteilnehmerInnen könnte es sein, dass stereotypes Antwortverhalten ein Indikator für Fälschungen ist, aber die Meinungen hierzu sind nicht so eindeutig wie bei der *Konsistenz des Antwortverhaltens*.

Vollständigkeit der Antworten: Die Vollständigkeit der Antworten wird nur von einem Testteilnehmer problematisiert. Nach Ansicht von Hiwi H8 ist eine Fälschung dann gut, wenn die Angaben möglichst vollständig sind: *„Wenn alle Angaben vollständig sind, wäre das ein Indiz dafür, dass gut gefälscht wurde.“*

Nutzung der Ausweichkategorien: Zur Nutzung der Ausweichkategorien „weiß nicht“ oder „keine Angabe“¹ herrscht bei den TestteilnehmerInnen eine durchaus „gemischte“ Meinung: Auf der einen Seite wird häufiges Ankreuzen dieser Kategorien nicht als Indikator für eine Fälschung interpretiert (z.B. Hiwi H4), auf der anderen Seite wird befürchtet, *„wenn man fälscht und immer wieder keine Angabe macht, fällt das vielleicht mehr auf, als wenn man sich da so durchwurstelt“* (Tellab T2). Allerdings wird die Frage der Nutzung der Ausweichkategorien unter den TestteilnehmerInnen eher rudimentär diskutiert.

Ausfüllen von Skalen: Gleiches gilt schließlich auch für den Umgang mit Antwortskalen. Nur Tellab T2 geht spontan darauf ein: für ihn wäre es als Fälscher riskant, zu stark auf die Extremwerte der Skala zu setzen: *„Ich habe nie Skalenpunkte ganz außen genommen, sondern immer ‚eher schwer‘ oder ‚eher leicht‘, immer in Richtung Mitte bewegt.“*

4.13 Haben die TestteilnehmerInnen vor dem Test schon von Interview-Fälschungen erfahren?

Die Hälfte der TestteilnehmerInnen – vier Tellabs und vier Hiwis – hatte bereits vor dem Test schon etwas über Fälschungen von Interviews oder fälschende Interviewer gehört oder gelesen. Die Quellen, aus denen die Testpersonen von dem Thema erfahren haben, unterscheiden sich: von den vier Hiwis gaben zwei an, im Studium von fälschenden Interviewern gehört zu haben, eine hat darüber einen Artikel in einer Internet-Zeitung gelesen (Hiwi H8) und einer gab an, durch seine Mitarbeit beim ALL-BUS mit dem Thema in Berührung gekommen zu sein (Hiwi H5). Von den vier Tellabs haben drei im direkten Umfeld Fälschungen erlebt. Tellab T7 schildert ihre Erfahrungen wie folgt: *„Ich kenne Leute, die bei [---] gearbeitet haben und ich weiß, dass dort der Druck ziemlich groß ist, da gibt es Leute, die fälschen. Ich kenne diese Personen und ich habe den Eindruck, dass Fälschen dort relativ normal ist unter den Interviewern.“* Tellab T5 hat im Bekanntenkreis von einem Interviewer gehört, der fälscht und Tellab T2 berichtet: *„Wo ich da arbeite erfährt man unter Kollegen schon, wer wann und warum rausgeschmissen wird. Und da waren wohl auch Fälschungen dabei.“* und *„Ich kenne einen Fall, ein Ex-Freund, Diplomand in [---], der hatte nur zehn Interviews und brauchte 50 und hat dann selbst welche gemacht. Und das bei einer Diplomarbeit.“*

¹ Aus Sicht der Autoren dieses Berichts ist „keine Angabe“ allerdings keine Fragebogenkategorie und sollte deshalb gar nicht erst im Fragebogen enthalten sein; legitime Ausweichkategorien sind inhaltlich spezifiziert, z. B. „weiß nicht“, „Angabe verweigert“ oder „keine Meinung dazu“. „Keine Angabe“ dagegen ist eine Kategorie der Datenaufnahme: Wenn bei einer Frage eigentlich ein Wert stehen sollte, aber im Fragebogen kein Wert angegeben ist, wird diese Situation in der Datenaufnahme als „keine Angabe“ bezeichnet und vercodet.

4.14 Wie hoch schätzen die TestteilnehmerInnen den Anteil gefälschter Interviews in der Realität ein?

Den meisten TestteilnehmerInnen fällt die Beantwortung der Frage nach dem Anteil gefälschter Interviews in der Realität sichtlich schwer. Dennoch geben nur zwei TeilnehmerInnen keinen Wert an (Tellab T1 und Tellab T3). Der geschätzte Anteil gefälschter Interviews variiert zwischen einem und 40%, wobei die eigene Tätigkeit als InterviewerIn oder die Interviewerfahrung vordergründig keinen Einfluss auf die Höhe des Schätzwertes zu haben scheint.

Fünf TestteilnehmerInnen schätzen den Anteil gefälschter Interviews auf bis zu 5% (davon benennt einer konkret wissenschaftliche Interviews), drei TestteilnehmerInnen liegen mit ihrer Antwort zwischen 10 und 15%, einer antwortet 20 bis 25%, drei weitere schätzen den Anteil der gefälschten Interviews auf 30% (davon geben zwei TeilnehmerInnen konkret „Total- und Teilfälschungen“) an, zwei auf bis zu 40%, wobei Hiwi H8 zwischen Marktforschung (30 bis 40%) und Sozialforschung (5%) unterscheidet.

4.15 Warum fälschen InterviewerInnen?

Den meisten der zwölf TestteilnehmerInnen, die sich hierzu äußern, fallen gleich mehrere Gründe ein, warum InterviewerInnen fälschen könnten. Zeitdruck einerseits und Zeitgewinn andererseits werden dabei mit neun bzw. sieben Nennungen am häufigsten genannt. Dabei werden vor allem die Institute selbst für den vermeintlichen Zeitdruck der InterviewerInnen verantwortlich gemacht: „Leistungsdruck der Institute. Grundbezahlung nicht so wahnsinnig toll, deshalb muss man möglichst schnell möglichst viele Interviews machen“ (Tellab T7), „Zeitmangel, weil sie nicht alle Personen, die sie bearbeiten sollen, schaffen können. Die haben vielleicht die Vorgabe so und so viele Interviews zu machen, und weil sie das nicht schaffen, machen sie den Rest selbst“ (Hiwi H1), „Um die Quote zu erfüllen, die man vielleicht erfüllen muss, damit man nicht als schlechter Interviewer dasteht“ (Hiwi H5) oder „Weil das alles arme Würstchen sind, Leute die verzweifelt sind, die ihre Fälle nicht geschafft haben. Da war jemand drei Mal vor Ort und nie war einer da, und dann muss man morgen abgeben – also Druck ist sicher ein Grund, warum jemand fälscht“ (Tellab T2).

Den Zeitgewinn sehen die TestteilnehmerInnen darin, „dass [man] nicht zum Befragten muss. Man spart aber auch beim Fälschen des Fragebogens, weil man die Fragen nicht vorlesen muss und die Antworten viel schneller ankreuzen kann, als der Befragte sie geben würde“ (Hiwi H2) oder dass man „erst mal einen Termin finden [muss], dann hinfahren, das Interview durchführen, das ist noch einmal zeitaufwändig. Fälschen geht schneller“ (Hiwi H9). Tellab T4 sieht hier auch einen klaren Vorteil in der freien Zeiteinteilung beim Fälschen gegenüber tatsächlich durchzuführenden Interviews: „Vielleicht gewinnt [der Interviewer] auch noch Zeit, er ist unabhängiger davon und kann das Interview machen, wann er möchte“ (Tellab T4).

Sechs Nennungen bezogen sich auf die Bequemlichkeit, die einen Interviewer oder eine Interviewerin davon abhalten könnte, die Interviews korrekt durchzuführen. Zum Beispiel, „weil die [Interviewer] zu faul sind, oder weil sie keine Zeit und Lust haben diese Zeit auf sich zu nehmen“ (Hiwi H3) oder „man hat auch keine Lust, den Leuten hinterher zu telefonieren oder nachzulaufen“ (Hiwi H8).

Zwei TestteilnehmerInnen beziehen sich in ihren Antworten konkreter auf die Anfahrt zur Zielperson, so Hiwi H1: „Keine Motivation, keine Lust von A nach B zu gehen, machen sie das dann lieber am Schreibtisch selbst.“

Für fünf der TestteilnehmerInnen besteht ein Grund dafür, dass InterviewerInnen fälschen, in Verweigerungen der Haushalte oder Zielpersonen: „Der Interviewer gewinnt [durch das Fälschen] aber auch vielleicht entgangene Interviews. Er macht dadurch ein Interview, das durch eine Verweigerung nicht

stattgefunden hätte" (Tellab T4). Eine Situation, die man durch das Fälschen von Interviews umgehen kann: *„und natürlich weil man vermeiden will, Absagen und Verweigerungen zu bekommen“* (Hiwi H5). Genauso wie ein negatives Verhalten der Befragungspersonen, auf das sich drei Nennungen bezogen: *„Man spart sich auch unangenehme Kandidaten, es gibt ja auch sehr unangenehme Zeitgenossen“* (Tellab T7). Ebenfalls drei Mal genannt wurden ökonomische Interessen der InterviewerInnen: *„man kann das Geld auch durch Interviewen verdienen, aber mit viel mehr Aufwand“* (Hiwi H2).

Drei TestteilnehmerInnen sehen die Ursache für Fälschungen nicht nur bei den Interviewern, sondern auch bei anderen an Umfragen beteiligten Akteuren: gefälscht würde *„vielleicht auch, weil der Forscher möchte, dass seine These rauskommt, [...] z.B. bei bezahlten Studien“* (Hiwi H3), *„vielleicht aber auch, um im Auftrag von Instituten verfälschte Bögen/Antworten zu produzieren. Ich weiß, dass manche Institute bewusst Fragebögen fälschen lassen, um höhere Fallzahlen zu haben“* (Tellab T4) oder *„um die eigene politische Meinung zu befördern“* (Tellab T1).

Zwei Mal wurde mangelnder Spaß an der Tätigkeit als InterviewerIn als potentieller Grund für Fehlverhalten genannt: *„weil [die Interviewer] einfach keine Lust haben, mit den Leuten die Fragen durchzugehen. Der Interviewer kennt die Fragen ja. Ich könnte mir vorstellen, dass der Interviewer das am Anfang noch interessant findet, aber dann wird's langweiliger“* (Hiwi H4).

Nur eine Testteilnehmerin kann sich überhaupt nicht erklären, aus welchen Gründen InterviewerInnen fälschen könnten. Dem Statement des Testleiters *„der Fälscher fälscht, weil er sich unangenehme Situationen ersparen will“* entgegnet sie: *„Jemand der Interviews führt, dem sind keine Kontakte unangenehm“* (Tellab T3).

4.16 Wie gehen InterviewerInnen beim Fälschen vor?

Vier der TestteilnehmerInnen schätzen das Anfertigen von Teilfälschungen leichter ein als das Fälschen des kompletten Fragebogens, *„weil man zumindest mal Kontakt zu der Zielperson hatte und die deshalb besser einschätzen kann, was die Einstellungen angeht. Bei der Vollfälschung ist das schwerer, weil ich da keinen Kontakt zur Zielperson hatte“* (Tellab T6) oder auch weil Teilfälschungen *„weniger riskant [sind] von der Entdeckungsgefahr her“* (Tellab T1). Dabei unterscheidet Hiwi H9: *„[Ich würde] eher die Fälle fälschen, wo ich schon viele Informationen zum Befragten habe. Mache das vom Erfolg abhängig, ob die Person am Telefon Informationen liefert, die ich brauche. Wenn ich die Informationen bekomme, fälsche ich. Wenn ich wenig Informationen am Telefon bekomme, dann Interview durchführen.“*

Zwei weitere Testteilnehmer sind zumindest der Meinung, dass diese Art des Fälschens häufiger auftritt. Zum Vorgehen bei Teilfälschungen äußert sich Hiwi H5: *„An ein paar Informationen rankommen, z.B. durch Telefoninterviews oder auch zu den Personen hingehen und kurze Interviews durchführen, ein paar Sachen fragen und dann den Rest selbst ergänzen. Man könnte die Informationen auch vom Ehepartner erhalten oder von jemandem aus dem Haushalt.“*

Die gegenteilige Meinung, nämlich dass fälschende InterviewerInnen eher Vollfälschungen anfertigen, vertreten vier der TestteilnehmerInnen: *„Wenn man schon Daten fälscht, glaube ich, dass die das nicht interessiert, was sie ankreuzen. Die kreuzen einfach irgendwas an“* (Tellab T2), dabei wäre *„eine Vollfälschung [...] leichter, weil ich mir dann alles so vorstellen könnte, wie ich möchte“* (Hiwi H2).

Eine Testteilnehmerin erweitert ihre Aussage um abgebrochene Interviews: *„[Ich] kann mir vorstellen, dass man sich erst gar nicht die Mühe macht und da noch hinfährt, sondern dass man das dann komplett fälscht. Wenn die Interviewperson abrechen sollte, dann kann ich mir vorstellen, dass die [FälscherInnen] den Fragebogen dann schnell zu Ende machen“* (Hiwi H7).

Tellab T7 unterscheidet bei der Häufigkeit des Vorkommens der beiden Fälschungsarten nach Arbeitsfeldern: *„Wenn es auch um Marktforschung geht eher Vollfälschung. In der Sozialforschung eher Teilfälschung.“*

Weitere interessante Ansätze, wie sich die TestteilnehmerInnen das Fälschen in der Realität vorstellen, beziehen sich auf die Nutzung des Internets: *„Kommt darauf an, welche Informationen sie [die FälscherInnen] haben. Ich würde mir z.B. ein paar Statistiken heranziehen um mir kognitiven Stress zu ersparen beim Fälschen (wie sind die Verteilungen und so?). Die Berufe hätte ich wahrscheinlich auch im Internet nachgeschaut, wenn ich wirklich gefälscht hätte“* (Tellab T5) und *„über das Internet gehen und schauen, ob man die Zielpersonen bei facebook oder sonst wo findet. Das würde ich als erstes versuchen“* (Hiwi H8).

Noch konkreter werden die Hinweise bei Hiwi H1: *„Sie füllen mehr aus und nicht so oft weiß nicht oder keine Angabe, geben konkrete Werte an“* und Tellab T6: *„Die meisten Fälscher werden entweder konkrete Personen fälschen, wenn sie welche haben, oder Stereotype, etwas anderes gibt es nicht. Ich denke, an Stereotypen würde ich Fälscher erkennen. Wenn mir jemand einen Stapel Fragebogen zurückbringt, und die sind sehr stereotyp – echt ausgefüllte Fragebogen sind etwas heterogener als gefälschte. Alleine durch die Verwendung der Stereotype wird das Ganze doch recht homogen. Der Fälscher sollte nicht allzu konsistent fälschen und zumindest ab und zu mal einen raushauen.“*

4.17 Was geschieht, wenn Fälscher überführt werden?

Die Hälfte der TestteilnehmerInnen ist der Meinung, dass einem fälschenden Interviewer oder einer fälschenden Interviewerin sofort gekündigt würde, *„weil man dem Interviewer nicht mehr vertrauen kann“* (Hiwi H1). Hiwi H3 meint, dass der Interviewer zudem *„vielleicht auch eine Strafe zahlen [muss].“*

Moderater werden die Folgen einer Aufdeckung von Fälschungen von sechs TestteilnehmerInnen eingeschätzt. Davon glauben zwei, dass fälschende InterviewerInnen zunächst abgemahnt würden. Weitere zwei TestteilnehmerInnen glauben, dass die Institute nach den Ursachen für das Fehlverhalten der InterviewerInnen fragen würden, wobei einer davon die Verantwortung auch auf Seiten des Institutes sieht: *„Erst mal fragen warum er gefälscht hat. Anschließend eher feuern. Höchstens dann weiterbeschäftigen, wenn die Gründe für die Fälschung irgendwie in der Macht des Instituts liegen, abgeschafft zu werden. Wenn er z.B. zu viele Interviews bekommen hat“* (Hiwi H4). Hiwi H5 macht die Entscheidung der Institute von der Anzahl der gefälschten Interviews abhängig und meint: *„Das Institut wird schon ein Interesse haben, den Interviewer zu behalten, wenn er nicht gerade neu angefangen hat. Sie werden mit ihm sprechen und ihn anhalten, nicht wieder zu fälschen. Aber nicht gleich rauschmeißen.“* Hiwi H2 schließlich denkt, dass die zu erwartende Konsequenz davon abhängig ist, wie viele InterviewerInnen dem Institut zur Verfügung stehen und welche Projekte betreut werden: *„Dann schaut man in die Datenbank wie viele Interviewer in der Datenbank sind. Und wenn sich das Institut das erlauben kann, schmeißt es dann wahrscheinlich den Interviewer raus. Wenn das Institut viele Interviewer hat, wird man ihn wahrscheinlich rausschmeißen. Wenn es sich das nicht erlauben kann, kommt's darauf an, ob es vielleicht andere Projekte sind, die nicht so bedeutungsvoll sind. Dann kann man den Interviewer dort einsetzen, wo er nicht so viel anrichten kann.“*

Zusätzlich zu den bereits beschriebenen Szenarien geben drei der TestteilnehmerInnen an, dass die gefälschten Interviews erneut durchgeführt oder aus dem Datensatz entfernt werden müssten, zumindest *„wenn das Institut sauber arbeitet“* (Hiwi H2).

4.18 Wie ist das Fälschen von Interviews rechtlich zu würdigen?

Hinsichtlich einer juristischen Würdigung des Fälschens von Interviews herrscht bei den TestteilnehmerInnen eine eher diffuse Vorstellung.

Fünf der 16 TestteilnehmerInnen sehen im Fälschen von Interviews den Straftatbestand des Betrugs erfüllt; je einmal werden „Datenfälschung“, „Urkundenfälschung“, „Vertragsbruch“ und „man führt seine Arbeit nicht korrekt aus“ genannt. Hiwi H8 hält das Fälschen von Interviews immerhin pauschal für ein „Verbrechen“: *„Der Befragungsperson geschieht kein großes Unrecht. Aber für die Arbeit ist das schon ein Verbrechen.“*

Ebenfalls fünf TestteilnehmerInnen wissen nicht, ob es sich beim Fälschen von Interviews um einen Straftatbestand handelt; Hiwi H1 meint, es sei *„nicht o. k., wenn der Interviewer fälscht, aber wie das jetzt juristisch ist, weiß ich nicht.“* Auch Hiwi H5 ist sich nicht sicher: *„Er verletzt seinen Vertrag, wenn dort festgehalten ist, dass man nicht fälschen darf. Könnte Straftat sein, weiß ich aber nicht so genau.“*

Zwei TestteilnehmerInnen schließlich vertreten die Ansicht, dass das Fälschen von Interviews keine Straftat sei: *„Nein, keine Straftat. Ich find's zwar nicht toll... Rausschmeißen ist natürlich eine Art von Bestrafung, aber so etwas wie Klage oder Anzeige erfolgt nicht“* (Tellab T5). Oder: *„Überhaupt nicht juristisch. Keine Straftat. Unmoralisch, aber juristisch nicht zu belangen“* (Tellab T7).

Besonders drastisch formuliert Tellab T6: *„Absolut eine Straftat. ... Darf nie wieder in diesem Bereich arbeiten. Geldstrafe in Höhe von 1.500 Euro. Das muss saftig bestraft werden, weil das eine Schweißerei ist.“*

Auf die Frage, warum Institute Fälschungen von Interviews vermutlich nicht zur Anzeige bringen, gab es einige interessante Antworten, die im Folgenden im Original-Ton wiedergegeben sind:

- *„Vermutlich hat das Institut eher wenig Interesse daran, mit dem Fall in die Öffentlichkeit zu gehen“* (Tellab T1).
- *„Ein Institut würde jedoch keine Anzeige stellen, denn darunter würde das Image des Instituts leiden. Das Institut hat kein Interesse daran, solche Fälschungen öffentlich zu machen“* (Tellab T4).
- *„Weil die nicht zugeben wollen, dass bei ihnen jemand gefälscht hat, dann würden alle Studien, die in der Vergangenheit gemacht worden sind, in Frage gestellt. Das könnte sich auf das Institut negativ auswirken, der Ruf ist in Gefahr“* (Hiwi H1).
- *„Das Institut wird das ziemlich bedeckt behandeln. Die haben kein Interesse, dass die Öffentlichkeit erfährt, dass Interviewer von denen Interviews gefälscht haben. Ich nehme an, das wird alles sehr diskret und unter der Hand abgehandelt. Das Institut könnte in der Öffentlichkeit Schaden haben. Das könnte potenzielle Auftraggeber abschrecken“* (Tellab T6).
- *„[Das Institut] hat dann weniger Interviewer und wird auch weniger Interviewer bekommen, wenn sich das rumspricht, dass man vielleicht sogar eine Anzeige am Hals hat“* (Hiwi H4).
- *„... weil sie ihr Projekt weiterlaufen lassen müssen und weil sie die Interviewer letztendlich brauchen“* (Hiwi H7).
- *„Ist zu aufwändig“* (Hiwi H9).
- *„Aus Kulanz“* (Hiwi H6).

5 Fazit

Insgesamt ist festzustellen, dass die TestteilnehmerInnen bei der Aufgabe Interviews zu fälschen zunächst wenige Probleme hatten. Vereinzelt auftretende Schwierigkeiten folgten keiner Systematik, sondern waren vielmehr abhängig von den einzelnen Fallbeschreibungen (hier insbesondere wenn der Altersunterschied zwischen FälscherIn und zu fälschender Person größer war). Dabei verfolgten die TeilnehmerInnen fast ausnahmslos die „Konstruktion der zu befragenden Person“ als Strategie beim Fälschen: sie stellten sich fiktive, nicht real existierende, aber dennoch konkrete Personen vor, für die – unter Berücksichtigung weiterer Zusammenhänge aus dem konstruierten Lebensumfeld – die Antworten auf die Fragen entwickelt wurden.

Die TeilnehmerInnen beantworteten jeweils sieben (in einem Fall sechs) Fragebogen für unterschiedliche Personen. Die Annahme, dass das Beantworten der Fragebogen im Verlauf des Fälschens mit jedem Fall leichter würde, weil man sich mehr in die Aufgabe einfindet, wurde von den FälscherInnen nicht bestätigt: Der Schwierigkeitsgrad der Fragebogen hing, wie bereits gesagt, eng mit den verschiedenen Personen zusammen, die gefälscht werden sollten. Das Fälschen an sich sei nur dahingehend leichter geworden, dass man den Fragebogen mit mehrmaligem Ausfüllen besser kennengelernt habe. Allerdings hatte sich auch keiner der TeilnehmerInnen im Vorfeld des Tests intensiver mit dem Fragebogen auseinandergesetzt.

Differenzierte Nachfragen nach Frage-Typen, die generell schwieriger zu fälschen waren oder Themen, bei denen das Fälschen besonders schwer gefallen ist zeigten, dass die Antworten auf offene Fragen mehrheitlich als schwieriger zu fälschen eingeschätzt wurden als geschlossene Fragen mit Antwortkategorien. Im Gegensatz zu den Freizeitfragen, die häufig als am leichtesten zu fälschen bewertet wurden, erwies sich das konsistente Beantworten von Fragen im Zusammenhang mit Ausbildung, Beruf und Einkommen als schwieriger. Dabei ging es vor allem darum, eine zu einem bestimmten Beruf passende Ausbildung sowie ein der beruflichen Position angemessenes Einkommen zu finden. So waren es auch mehrheitlich Angaben dieser Art, die die Hälfte der TestteilnehmerInnen im Internet recherchiert haben. Der Rest verzichtete auf jegliche Hilfsmittel während des Fälschens.

Das Beantworten von Einstellungsfragen aus dem Bereich „Politik“ bzw. „politische Meinungen“ war schwierig, wenn in der Fallbeschreibung für die zu fälschende Person keine Parteipräferenz und/oder Religionsgemeinschaft angegeben war. Die Parteipräferenz war zudem jenes Merkmal, welches den TestteilnehmerInnen zur Beantwortung der Fragebogen am hilfreichsten war, vor allem in dem genannten Bereich „Politik“ bzw. „politische Meinungen“, aber auch bei der Beantwortung der Wissensfragen, da das Vorliegen einer Parteipräferenz etwas über das politische Wissen der zu fälschenden Person aussagen würde. Das Alter der zu fälschenden Personen lieferte den FälscherInnen wichtige Hinweise auf den Erfahrungsschatz und somit auf die vermuteten Einstellungen der zu fälschenden Personen. Und auch der Schulabschluss wurde explizit in Verbindung mit politischen Fragen des Fragebogens genannt: Die TestteilnehmerInnen vermuten hier einen Zusammenhang zwischen Schulbildung und politischem Interesse bzw. politischer Bildung.

Auch insgesamt zeigt sich, dass die FälscherInnen die verschiedenen vorgegebenen Eigenschaften eher als eine Kombination der einzelnen Merkmale wahrnehmen und diese zudem in Zusammenhang mit anderen Einstellungsvariablen bringen. Dies zeigt sich auch in den Begründungen, warum die vorgegebenen Merkmale Erwerbstätigkeit und Wohnort hilfreich gewesen seien: Die Erwerbstätigkeit wirke sich nach Meinung der TestteilnehmerInnen sowohl auf die Einstellungen als auch auf das Freizeitverhalten aus; anhand des Bundesland könne man Rückschlüsse auf die Einstellungen oder die Parteipräferenz ziehen.

Die in den Fallbeschreibungen angegebenen Merkmale der zu fälschenden Personen waren aus Sicht der TestteilnehmerInnen ausreichend, um den Fragebogen ausfüllen zu können, vereinzelt wurden weitere Merkmale genannt, die ein Fälschen erleichtern könnten; auch wurde erwähnt, dass es hilfreich sein könnte, die Zielperson unmittelbar zu sehen um einen persönlichen Eindruck zu erhalten. Um diesen persönlichen Eindruck scheint es auch bei der Antwort auf die Frage, wie sich die TestteilnehmerInnen in der realen Situation des fälschenden Interviewers verhalten würden, zu gehen: Die Hälfte der TeilnehmerInnen würde im Internet weitere Informationen recherchieren, darunter konkretere Angaben zur Berufstätigkeit oder Fotos der Zielperson und ihres Wohnhauses – um dann auf andere Merkmale der Zielperson zu schließen. Andere würden die Wohngegend und das Wohnhaus der Zielperson persönlich näher inspizieren oder unter dem Vorwand, ein kurzes telefonisches Interview durchzuführen, die Merkmale erfragen, die für das Fälschen von besonderer Wichtigkeit sein könnten. Dabei würden die TestteilnehmerInnen allerdings abwägen, wie viel Zeit und Aufwand bei der jeweiligen Vorgehensweise investiert werden müsste, damit das Fälschen gegenüber dem wirklichen Durchführen des Interviews rentabel bliebe.

So sind auch Zeitdruck einerseits und Zeitgewinn andererseits die am häufigsten genannten Gründe, warum InterviewerInnen aus Sicht der TestteilnehmerInnen Fälschungen vornehmen könnten. Dabei werden vor allem die Institute selbst für den vermeintlichen Zeitdruck der InterviewerInnen verantwortlich gemacht. Daneben unterstellen die TestteilnehmerInnen fälschenden InterviewerInnen Bequemlichkeit als Motiv für Fälschungen. Neben Verweigerungen oder ablehnendem Verhalten der Zielperson als Grund für Fälschungen werden interessanterweise auch Manipulationsvorwürfe laut, die sich an alle an einer Umfrage Beteiligten richten: an den Forscher, die durchführenden Institute und den Interviewer selbst, der die eigene politische Meinung befördert.

Von Interview-Fälschungen in der Realität hatte allerdings erst die Hälfte der TestteilnehmerInnen vor dem Test etwas gehört oder gelesen. Dabei unterscheiden sich die Quellen, aus denen die Testpersonen von dem Thema erfahren haben, anhand der Erfahrung mit der Tätigkeit als InterviewerIn: Während die studentischen MitarbeiterInnen im Studium mit dem Thema in Berührung gekommen sind, haben einige InterviewerInnen im direkten Umfeld Fälschungen erlebt. So sind auch die spontanen Assoziationen, die der Begriff „Fälschen von Interviews“ bei den TestteilnehmerInnen auslöst, eher diffus und von ethischen und moralischen Begriffen geprägt. Eine Auseinandersetzung mit dem Problem erfolgt weitestgehend nicht auf der Grundlage einer sachlichen Beschreibung, sondern ist deutlich emotional gefärbt.

Der geschätzte Anteil gefälschter Interviews variiert zwischen einem und 40%, wobei die eigene Tätigkeit als InterviewerIn oder die Interviewerfahrung vordergründig keinen Einfluss auf die Höhe des Schätzwertes zu haben scheint. Auch bei der Frage, ob Teil- oder Vollfälschungen in der Realität öfter vorkommen vertreten die TestteilnehmerInnen gegensätzliche Meinungen, auch wenn das Anfertigen von Teilfälschungen als leichter eingeschätzt wird als das Fälschen des kompletten Fragebogens.

Eine „gute“ Fälschung ist aus Sicht der TestteilnehmerInnen eine Fälschung, die durch das Institut oder den Chef nicht aufgedeckt wird. Ein Hinweis auf ein gefälschtes Interview könnte eine zu starke Konsistenz der Antworten oder stereotypes Antwortverhalten sein, wobei die Meinungen hierzu nicht so eindeutig sind wie bei der Konsistenz des Antwortverhaltens. Indikatoren für Fälschungen, die eher eine untergeordnete Rolle spielten, sind die Vollständigkeit der Antworten, die Nutzung der Ausweichkategorien und das Verhalten beim Ausfüllen von Skalen.

In der Frage einer juristischen Bewertung des Fälschens von Interviews herrschten bei den TestteilnehmerInnen unterschiedliche Vorstellungen. Einige sehen im Fälschen von Interviews den Straftatbestand des Betrugs erfüllt, andere wissen schlicht nicht, ob es sich beim Fälschen von Interviews überhaupt um einen Straftatbestand handelt oder verneinen dieses. Dabei wird allerdings das Fälschen nicht als etwas Gutes angesehen, unklar ist lediglich, ob der Fälscher juristische Konsequenzen zu befürchten hat.

Ungeachtet dessen, ob das Fälschen von Interviews eine Straftat ist oder nicht, geht die Hälfte der TestteilnehmerInnen jedoch davon aus, dass das Institut fälschende Interviewer sofort entlassen würde. Daneben vertritt die andere Hälfte eine eher moderatere Sichtweise und glaubt, dass fälschende InterviewerInnen zunächst abgemahnt würden oder dass die Institute nach den Ursachen für das Fehlverhalten der InterviewerInnen forschen würden. Zusätzlich besteht die Meinung, dass die gefälschten Interviews erneut durchgeführt oder aus dem Datensatz entfernt werden müssten, zumindest wenn das Institut sauber arbeitet.

Alles in allem gesehen haben die kognitiven Tests im Rahmen der Vorstudie 2 eine Vielzahl von Informationen über die Prozesse erbracht, die beim Fälschen von Interviews ablaufen. Damit sind die Grundlagen geschaffen worden für die weitergehenden kognitiven Befragungen, die als Abschluss der Hauptstudie stattfinden werden. In der Hauptstudie selbst werden 78 InterviewerInnen insgesamt 710 Interviews real durchführen und die gleiche Anzahl Interviews fälschen. 20 dieser 78 InterviewerInnen werden dann auf Grundlage der gerade berichteten Ergebnisse mit kognitiven Verfahren zu ihren Strategien und Vorgehensweisen beim Fälschen befragt.

6 Literatur

Mohler, Peter & Rolf Porst (1996): Pretest und Weiterentwicklung von Fragebogen – Einführung in das Thema. S. 7 – 15 in: Statistisches Bundesamt (Hrsg.): Pretest und Weiterentwicklung von Fragebogen. Band 9 der Schriftenreihe Spektrum Bundesstatistik. Statistisches Bundesamt, Wiesbaden

Prüfer, Peter & Margrit Rexroth (1996): Verfahren zur Evaluation von Survey-Fragen: Ein Überblick. ZUMA-Nachrichten 39. S. 95 – 126

Prüfer, Peter & Margrit Rexroth (2000): Zwei-Phasen-Pretesting. ZUMA-Arbeitsbericht 2000/08

Prüfer, Peter & Margrit Rexroth (2005): Kognitive Interviews. ZUMA how to-Reihe Nr. 15, http://www.gesis.org/fileadmin/upload/forschung/publikationen/gesis_reihen/howto/How_to15PP_MR.pdf

Anhang 1:
Fragebogen ALLBUS 2008 und ISSP 2007 (gekürzt)

Fragebogen ALLBUS 2008

--> Interviewer ID eintragen (siehe Fallbeschreibung)!

☞: ____

--> Reihenfolge der Bearbeitung:

☞: Bearbeitet als ____ Fragebogen

--> Nummer der zu fälschenden Person eintragen (siehe Fallbeschreibung)!

☞: _____

Fragebogen ALLBUS 2008

[F001_T]

--> Beginn des Interviews eintragen!

☞: ____ : ____ U h r

[F000A]

→ Nur für den Interviewer / die Interviewerin!

Wie attraktiv oder unattraktiv ist der / die Befragte?

Bitte entscheiden Sie spontan, gemäß Ihrem ersten Eindruck.

- 11 = Attraktiv
 10
 09
 08
 07
 06
 05
 04
 03
 02
 01 = Unattraktiv

Fragebogen ALLBUS 2008

[F001]

Beginnen wir mit einigen Fragen zur wirtschaftlichen Lage. Benutzen Sie für Ihre Antworten bitte die Liste.

--> Liste 1 vorlegen und bis Frage F002 liegenlassen!

Wie beurteilen Sie ganz allgemein die heutige wirtschaftliche Lage in Deutschland?

- Sehr gut
 Gut
 Teils gut / teils schlecht
 Schlecht
 Sehr schlecht

 Weiß nicht
 KA

[F002]

--> Liste 1 liegt vor!

Und Ihre eigene wirtschaftliche Lage heute?

- Sehr gut
 Gut
 Teils gut / teils schlecht
 Schlecht
 Sehr schlecht

 Weiß nicht
 KA

Fragebogen ALLBUS 2008

[F005]

FALLS Befragter fernsieht = nicht "Nie" in F004:

Wenn Sie einmal an die Tage denken, an denen Sie fernsehen:
Wie lange - ich meine in Stunden und Minuten - sehen Sie da im Durchschnitt fern?
⇒ *Wenn Zeitspanne angegeben wird, nach Durchschnittswerten pro Tag fragen. In Stunden und Minuten notieren!*

Durchschnittliche Fernsehdauer pro Tag:

☒: ___ Stunde(n) ___ Minuten

KA

Fragebogen ALLBUS 2008

[F003]

Was meinen Sie:
In welchem Ausmaß ist die Politik der Bundesregierung für die wirtschaftliche Lage in Deutschland verantwortlich?

--> *Liste 5 vorlegen!*

- A In sehr großem Ausmaß
- B In großem Ausmaß
- C Teils / teils
- D In geringem Ausmaß
- E Überhaupt nicht

Weiß nicht
 KA

[F004]

--> *Liste 6 vorlegen!*

An wie vielen Tagen sehen Sie im allgemeinen in einer Woche - also an den 7 Tagen von Montag bis Sonntag - fern?

- An allen 7 Tagen in der Woche
- An 6 Tagen in der Woche
- An 5 Tagen in der Woche
- An 4 Tagen in der Woche
- An 3 Tagen in der Woche
- An 2 Tagen in der Woche
- An 1 Tag in der Woche
- Seltener

Nie → Weiter mit F006A

KA

[F006A]

--> *Blauen Kartensatz mischen und übergeben!*

Wenn Sie politisch in einer Sache, die Ihnen wichtig ist, Einfluss nehmen, Ihren Standpunkt zur Geltung bringen wollten: Welche der Möglichkeiten auf diesen Karten würden Sie dann nutzen, was davon käme für Sie in Frage?

Bitte nennen Sie mir die entsprechenden Kennbuchstaben.

--> *Alle genannten Kennbuchstaben markieren!*

- A Seine Meinung sagen, im Bekanntenkreis und am Arbeitsplatz
- B Sich an Wahlen beteiligen
- C Sich in Versammlungen an öffentlichen Diskussionen beteiligen
- D Mitarbeit in einer Bürgerinitiative
- E In einer Partei aktiv mitarbeiten
- F Teilnahme an einer nicht genehmigten Demonstration
- G Teilnahme an einer genehmigten Demonstration
- H Sich aus Protest nicht an Wahlen beteiligen
- J Aus Protest einmal eine andere Partei wählen als die, der man nahesteht
- K Beteiligung an einer Unterschriftensammlung
- L Aus politischen, ethischen oder Umweltgründen Waren boykottieren oder kaufen
- M Sich an einer Online-Protestaktion beteiligen

Nichts davon
 KA

} weiter mit D007

Fragebogen ALLBUS 2008

[D008]

Auf dieser Liste stehen einige Meinungen, die man gelegentlich hört.

Sagen Sie mir bitte zu jeder Meinung, ob Sie ihr -

- > voll und ganz zustimmen,
- > eher zustimmen,
- > eher nicht zustimmen oder
- > überhaupt nicht zustimmen.

--> Liste 20 vorlegen!

Fragebogen ALLBUS 2008

[F008B]

--> Fortsetzung Antwortschema zu Frage F008: Liste 20 liegt vor!

	Stimme voll und ganz zu	Stimme eher zu	Stimme eher nicht zu	Stimme überhaupt nicht zu	Weiß nicht	KA
G Die meisten Leute wären durchaus fähig, in einer politischen Gruppe mitzuarbeiten.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
H Die Durchschnittsbürger verstehen nur wenig von Politik.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
I In der Demokratie ist es die Pflicht jedes Bürgers, sich regelmäßig an den Wahlen zu beteiligen.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

Fragebogen ALLBUS 2008

[F008A]

--> Antwortschema zu Frage F008: Liste 20 liegt vor!

	Stimme voll und ganz zu	Stimme eher zu	Stimme eher nicht zu	Stimme überhaupt nicht zu	Weiß nicht	KA
A Alles in allem gesehen, kann man in einem Land wie Deutschland sehr gut leben.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
B Die Politiker kümmern sich nicht viel darum, was Leute wie ich denken.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
C Ich traue mir zu, in einer Gruppe, die sich mit politischen Fragen befasst, eine aktive Rolle zu übernehmen.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
D Die ganze Politik ist so kompliziert, dass jemand wie ich gar nicht versteht, was vorgeht.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
E Die Politiker bemühen sich im Allgemeinen darum, die Interessen der Bevölkerung zu vertreten.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
F Im Allgemeinen weiß ich eher wenig über Politik.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

--> Fortsetzung nächste Seite!

[F009]

--> Liste 21 vorlegen!

Bei der folgenden Frage geht es nicht um tatsächlich bestehende Demokratien, sondern um die IDEE DER DEMOKRATIE.

Bitte sagen Sie mir anhand der Liste, wie sehr Sie grundsätzlich für oder grundsätzlich gegen die IDEE DER DEMOKRATIE sind.

- A Sehr für die Idee der Demokratie
- B Ziemlich für die Idee der Demokratie
- C Etwas für die Idee der Demokratie
- D Etwas gegen die Idee der Demokratie
- E Ziemlich gegen die Idee der Demokratie
- F Sehr gegen die Idee der Demokratie
- Kann ich nicht sagen
- KA

Fragebogen ALLBUS 2008

[F013]

Was meinen Sie:
Hat bei uns heute jeder die Möglichkeit, sich ganz nach seiner Begabung und seinen Fähigkeiten auszubilden?

- Ja
- Nein
- Weiß nicht
- KA

Fragebogen ALLBUS 2008

[F015]

--> *Liste 27 vorlegen!*

Auch in der Politik kann man nicht alles auf einmal haben. Auf dieser Liste finden Sie einige Ziele, die man in der Politik verfolgen kann.

Wenn Sie zwischen diesen verschiedenen Zielen wählen müssten, welches Ziel erschiene Ihnen persönlich **AM WICHTIGSTEN**, welches Ziel erschiene Ihnen **AM ZWEITWICHTIGSTEN**, welches Ziel käme an **DRITTER STELLE**, und welches an **VIERTER STELLE?**

Bitte geben Sie für jedes Ziel einen Rangplatz von 1 bis 4 an, wobei der Rangplatz 1 dem wichtigsten Ziel entspricht, Rangplatz 2 dem zweitwichtigsten, Rangplatz 3 dem dritt wichtigsten und Rangplatz 4 dem viertwichtigsten Ziel.

*Bitte Rangplatz
1 bis 4 angeben:*

- A Aufrechterhaltung von Ruhe und Ordnung in diesem Land :
- B Mehr Einfluss der Bürger auf die Entscheidungen der Regierung :
- C Kampf gegen die steigenden Preise :
- D Schutz des Rechtes auf freie Meinungsäußerung :

- Weiß nicht
- KA

Fragebogen ALLBUS 2008

[F014]

Wie stark interessieren Sie sich für Politik -
--> *Vorgaben bitte vorlesen!*

- >sehr stark,
- >stark,
- >mittel,
- >wenig oder
- >überhaupt nicht?

- KA

[F016]

Viele Leute verwenden die Begriffe „links“ und „rechts“, wenn es darum geht, unterschiedliche politische Einstellungen zu kennzeichnen.

--> *Skala 28 vorlegen und bis Frage F019 liegenlassen!*

Wir haben hier einen Maßstab, der von links nach rechts verläuft. Wenn Sie an Ihre eigenen politischen Ansichten denken, wo würden Sie diese Ansichten auf dieser Skala einstufen?

Entscheiden Sie sich bitte für eines der Kästchen und nennen Sie mir den darunter stehenden Buchstaben.

Links	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	Rechts
	F	A	M	O	G	Z	E	Y	I	P		
	<input type="radio"/> KA											

Fragebogen ALLBUS 2008

[F017]

Würden Sie mir bitte sagen, was Sie mit dem Begriff „links“ verbinden?

--> *Antworten bitte genau notieren!*

~~☒~~ _____

KA

Fragebogen ALLBUS 2008

[F019]

--> *Parteien bitte vorlesen! --> Skala 28 liegt vor!*

Auch Parteien werden oft als „links“ oder „rechts“ eingestuft.

Bitte sagen Sie mir anhand dieser Skala, wie Sie selbst die folgenden Parteien einstufen.

Ich lese Ihnen die Parteien jetzt einzeln vor.

	Links							Rechts				Weiß nicht	KA	
	F	A	M	O	G	Z	E	Y	I	P				
CDU	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
CSU	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
SPD	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
FDP	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Die Linke	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Bündnis 90/Die Grünen	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
NPD	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

[F018]

Und würden Sie mir bitte sagen, was Sie mit dem Begriff „rechts“ verbinden?

--> *Antworten bitte genau notieren!*

~~☒~~ _____

KA

Fragebogen ALLBUS 2008

FALLS Befragter nicht hauptberuflich
erwerbstätig ist = siehe **Fallbeschreibung**: → Weiter mit **D029**

FALLS Befragter hauptberuflich
erwerbstätig ist = siehe **Fallbeschreibung**: → Weiter mit **F028A**

[F028A]--> *Liste 49 vorlegen und liegenlassen!*

--> **DIE LISTE 49 FINDEN SIE AM ENDE DIESES FRAGEBOGENS!**
BITTE BENUTZEN SIE DIE LISTE BEIM FALSCHEN!

Bitte ordnen Sie Ihre berufliche Stellung nach dieser Liste ein.

--> *Bitte Kennziffer aus der Liste 49 eintragen!*

Kennziffer:



: ---

 K.A
[F028B]

Welche berufliche Tätigkeit üben Sie in Ihrem Hauptberuf aus?
Bitte beschreiben Sie mir Ihre berufliche Tätigkeit genau.

--> *Bitte genau nachfragen!*

Hat dieser Beruf, diese Tätigkeit noch einen besonderen Namen?



 K.A

Fragebogen ALLBUS 2008

[D029]

FALLS Befragter nicht hauptberuflich oder
nebenher erwerbstätig = siehe **Fallbeschreibung**: → Weiter mit **F031**

FALLS Befragter hauptberuflich oder
nebenher erwerbstätig = siehe **Fallbeschreibung**: → Weiter mit **F029**

[F029]

Wie viele Stunden pro Woche arbeiten Sie normalerweise in Ihrem Beruf, einschließlich
Überstunden?

--> *Bitte auf halbe Stunden genau notieren!*

☞: ---, --- Stunden pro Woche

 K.A
[F030]

Wie viele Personen sind in Ihrem Betrieb bzw. der Arbeitsstätte beschäftigt, in der Sie arbeiten?

--> *Bei Rückfragen:*

Gemeint ist die örtliche Arbeitsstelle, an der Sie arbeiten - also
ohne Zweigstellen usw., die Ihre Firma vielleicht noch woanders hat.
Beschäftigte



: ---

 Weiß nicht

 K.A

Fragebogen ALLBUS 2008

[F034]

--> *Liste 99 vorlegen und liegenlassen!*

--> **DIE LISTE 99 FINDEN SIE AM ENDE DIESES FRAGEBOGENS!**
BITTE BENUTZEN SIE DIE LISTE BEIM FÄLSCHEN!

Als Sie 15 Jahre alt waren, welche berufliche Stellung traf damals auf Ihren Vater zu?
 Ordnen Sie es bitte nach dieser Liste ein

--> *Bitte Kennziffer aus der Liste 99 eintragen!*

--> *Falls Vater zu dieser Zeit nicht erwerbstätig war, bitte informell ermitteln, welche Antwortvorgabe zutrifft!*

Kennziffer: : → **Weiter mit F035**

Vater war zu der Zeit Rentner / Pensionär
 Vater war zu der Zeit arbeitslos
 Vater war zu der Zeit im Krieg / in Gefangenschaft
 Vater lebte zu der Zeit nicht mehr

→ **Weiter mit F036**

Vater unbekannt → **Weiter mit D038**

Weiß nicht → **Weiter mit F035**

KA → **Weiter mit F035**

[F035]

FALLS Vater erwerbstätig war oder „weiß nicht“ in F034:

Welche berufliche Tätigkeit übte Ihr VATER damals aus?
 Bitte beschreiben Sie mir diese berufliche Tätigkeit genau.

--> *Bitte genau nachfragen:*

Hat dieser Beruf, diese Tätigkeit noch einen besonderen Namen?
:

KA

Fragebogen ALLBUS 2008

[F031]

--> *Liste 72 vorlegen!*

Eine Frage zu Ihrer Gesundheit:
 Wie würden Sie Ihren Gesundheitszustand im Allgemeinen beschreiben?

A Sehr gut
 B Gut
 C Zufriedenstellend
 D Weniger gut
 E Schlecht

KA

[F032]

Wie viele Ihrer Familienmitglieder, Verwandten oder Freunde sind derzeit arbeitslos?
 --> *Vorgaben bitte vorlesen!*

>Sehr viele,
 >eher viele,
 >eher wenige,
 >sehr wenige oder
 >überhaupt niemand?

Weiß nicht
 KA

[F033]

Und in der Gemeinde bzw. Stadt, in der Sie leben, ist die Arbeitslosigkeit da ...
 --> *Vorgaben bitte vorlesen!*

>Sehr hoch,
 >eher hoch,
 >eher niedrig oder
 >sehr niedrig?

Weiß nicht
 KA

Fragebogen ALLBUS 2008

[F039]

Wie hoch ist Ihr **EIGENES** monatliches Netto-Einkommen?
 Ich meine dabei die Summe, die nach Abzug der Steuern und Sozialversicherungsbeiträge übrigbleibt.

--> Bei Selbständigen nach dem durchschnittlichen monatlichen Netto-Einkommen, abzüglich der Betriebsausgaben fragen!

☒: ----- €

Habe kein eigenes Einkommen

Angabe verweigert → Weiter mit F040

} Weiter mit F041A

Fragebogen ALLBUS 2008

[F041A]

Und jetzt möchten wir wissen, wie stark Sie sich mit Ihrer Gemeinde (Stadt) und Ihren Bürgern verbunden fühlen. Benutzen Sie für Ihre Antwort bitte die Liste.

--> Liste 135 vorlegen und bis Frage F041D liegenlassen!

Sind Sie Ihrer Gemeinde und Ihren Bürgern gefühlsmäßig stark verbunden, ziemlich verbunden, wenig verbunden oder gar nicht verbunden?

Stark verbunden

Ziemlich verbunden

Wenig verbunden

Gar nicht verbunden

Weiß nicht

KA

Fragebogen ALLBUS 2008

[F040]

FALLS Befragter in F039 offene Einkommensangabe verweigert:

--> Auf Anonymität hinweisen!

--> Liste 109 vorlegen und um Angabe des Kennbuchstabens bitten!

--> **DIE LISTE 109 FINDEN SIE AM ENDE DIESES FRAGEBOGENS!**

BITTE BENÜTZEN SIE DIE LISTE BEIM FÄLSCHEN!

Kennbuchstabe: (siehe Liste 109)

☒: ---

KA

[F041B]

Und wie ist das mit Ihrem Bundesland und seinen Bürgern?

--> Liste 135 liegt vor!

Stark verbunden

Ziemlich verbunden

Wenig verbunden

Gar nicht verbunden

Weiß nicht

KA

[F041C]

Und mit Deutschland als Ganzem und seinen Bürgern?

--> Liste 135 liegt vor!

Stark verbunden

Ziemlich verbunden

Wenig verbunden

Gar nicht verbunden

Weiß nicht

KA

Fragebogen ALLBUS 2008

[F041D]

Und mit der Europäischen Union und ihren Bürgern?

--> *Liste 135 liegt vor!*

- Stark verbunden
 Ziemlich verbunden
 Wenig verbunden
 Gar nicht verbunden

 Weiß nicht
 KA

[F042]

Gibt es eigentlich hier in der UNMITTELBAREN Nähe - ich meine so im Umkreis von einem Kilometer - irgendeine Gegend, wo Sie nachts nicht alleine gehen möchten?

- Ja, gibt es hier
 Nein, gibt es hier nicht

 Weiß nicht
 KA

[F043]

Wie oft gehen Sie im Allgemeinen in die Kirche?

--> *Vorgaben bitte vorlesen!*

- Mehr als einmal in der Woche,
 einmal in der Woche,
 ein- bis dreimal im Monat,
 mehrmals im Jahr,
 seltener oder
 nie?

 KA

Fragebogen ALLBUS 2008

[F044]

Darf ich Sie fragen, ob Sie derzeit Mitglied in einer Gewerkschaft sind?

--> *Vorgaben bitte vorlesen!*

- Ja, bin Mitglied
 Nein, bin kein Mitglied

 KA
 Nein, Befragter will Frage nicht beantworten

[F045]

Sind Sie derzeit Mitglied in einer politischen Partei?

- Ja
 Nein

 KA

[F046]

--> *Liste 150 vorlegen!*

Wenn am nächsten Sonntag Bundestagswahl wäre, welche Partei würden Sie dann mit Ihrer ZWEITSTIMME wählen?

- CDU bzw. CSU
 SPD
 FDP
 Bündnis 90 / Die Grünen
 NPD
 Die Republikaner
 Die Linke
 Andere Partei, und zwar: _____
 Würde nicht wählen
 Angabe verweigert
 Weiß nicht
 Nicht wahlberechtigt, da keine deutsche Staatsbürgerschaft
 KA

Fragebogen ALLBUS 2008

[F047]

→ *Nur für den Interviewer / die Interviewerin!*

--> *Wie war die Bereitschaft des / der Befragten, die Fragen zu beantworten?*

- Gut
- Mittelmäßig
- Schlecht
- Anfangs gut, später schlechter
- Anfangs schlecht, später besser

[F048]

→ *Nur für den Interviewer / die Interviewerin!*

--> *Wie sind die Angaben des / der Befragten einzustufen?*

- Insgesamt zuverlässig
- Insgesamt weniger zuverlässig
- Bei einigen Fragen weniger zuverlässig, und zwar:

Fragebogen ALLBUS 2008

→ **Die folgenden Fragen sollen von den Befragten selbst ausgefüllt werden!**

*** **ISSP – Sport & Freizeit** ***

[100A]

Bürger aus 43 Ländern sagen ihre Meinung zum Thema „Freizeit und Sport“

Internationale Sozialwissenschaftliche Umfrage 2007

[1050]

Wie oft tun Sie in Ihrer Freizeit Folgendes?

--> *Bitte machen Sie in JEDER Zeile eine Markierung!*

	Täglich	Mehrmals in der Woche	Mehrmals im Monat	Mehrmals im Jahr oder seltener	Nie
A Fernsehen, DVDs oder Videos anschauen	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
B Ins Kino gehen	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
C Einen Einkaufsummel machen	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
D Bücher lesen	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
E Kulturelle Veranstaltungen besuchen, z.B. Konzerte, Theater, Ausstellungen	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
F Sich mit Verwandten treffen	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
G Sich mit Freunden treffen	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
H Karten spielen oder Brettspiele machen	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

--> *Fortsetzung nächste Seite!*

Fragebogen ALLBUS 2008

[1050]

--> Fortsetzung Frage 1050 :

--> Bitte machen Sie in JEDER Zeile eine Markierung!

	Täglich	Mehrmals in der Woche	Mehrmals im Monat	Mehrmals im Jahr oder seltener	Nie
I Musik hören	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
J Sich körperlich betätigen, z.B. Sport treiben, ins Fitnessstudio gehen, spazieren gehen	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
K Sportveranstaltungen besuchen	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
L Handarbeiten oder Werken, wie Nähen, Holzarbeiten usw.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
M Zeit im Internet / am PC verbringen	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

[1051]

Bitte geben Sie an, wie viel Spaß Ihnen die folgenden Freizeitbeschäftigungen bereiten.

--> Bitte machen Sie in JEDER Zeile eine Markierung!

	Keinen Spaß	Nicht viel Spaß	Etwas Spaß	Großen Spaß	Sehr großen Spaß	Das tue ich nie
A Bücher lesen	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
B Sich mit Freunden treffen	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
C Sich körperlich betätigen, z.B. Sport treiben, ins Fitness- studio gehen, spazieren gehen	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
D Fernsehen, DVDs oder Videos anschauen	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

Fragebogen ALLBUS 2008

[1052A]

Wie häufig kommt es in Ihrer Freizeit vor, dass -

--> Bitte machen Sie in JEDER Zeile eine Markierung!

	Sehr oft	Oft	Manchmal	Selten	Nie	Trifft nicht zu
A ... Sie sich langweilen?	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
B ... Sie sich gehetzt fühlen?	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
C ... Sie an Ihre berufliche Arbeit denken?	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

[1052B]

Sind Sie in Ihrer Freizeit lieber mit anderen zusammen oder lieber allein?

--> Nur *EINE* Markierung möglich!

Ich bin lieber...

- meistens mit anderen zusammen
- mehr mit anderen zusammen als allein
- mehr allein als mit anderen zusammen
- meistens allein
- Kann ich nicht sagen

[1053A]

Welche Sportart oder körperliche Aktivität üben Sie am häufigsten aus?

Wenn Sie keinerlei Sport oder körperliche Aktivität ausüben,
kreuzen Sie bitte das dafür unten vorgesehene Kästchen an.

Häufigste Sportart oder körperliche Aktivität:

- Ich übe keinerlei Sport oder körperliche Aktivität aus

Fragebogen ALLBUS 2008

[1053B]

Denken Sie nun an Spiele und weniger an Sport oder körperliche Aktivitäten. Was spielen Sie am häufigsten? Kreuzen Sie bitte das betreffende Spiel aus der folgenden Liste an. Wenn Sie keine Spiele machen, kreuzen Sie bitte das dafür unten vorgesehene Kästchen an.

--> Nur *EINE* Markierung möglich!

- Brettspiele:
- Backgammon
 - Dame
 - Schach
 - Go
 - Andere Brettspiele (z.B. Monopoly, Mühle)
 - Kartenspiele (z.B. Skat, Schafskopf, Rommee, Canasta, Bridge, Patience)
 - Domino
 - Mah-Jongg
 - Puzzle
 - Wort- oder Zahlenspiele (z.B. Kreuzworträtsel, Sudoku, Silbenrätsel)
 - Videospiele, Computerspiele, PlayStation, Flipper
 - Glücksspiele (z.B. im Spielkasino, Poker, Spielautomaten, Lotto, Lotterie, Sportwetten)
 - Landestypische Spiele
 - Andere Spiele
- Ich spiele nicht

Fragebogen ALLBUS 2008

[1055]

Welche Sportart schauen Sie sich am häufigsten im Fernsehen an? Wenn Sie keinerlei Sport im Fernsehen anschauen, kreuzen Sie bitte das dafür unten vorgesehene Kästchen an.

Sportart, die ich mir im Fernsehen am häufigsten ansehe:

Ich schaue mir keine Sportsendungen an

[1056]

Wie stolz sind Sie, wenn Deutschland bei internationalen Sportwettkämpfen gut abscheidet?

--> Nur *EINE* Markierung möglich!

Ich bin

- ... sehr stolz
- ... etwas stolz
- ... nicht sehr stolz
- ... überhaupt nicht stolz
- Kann ich nicht sagen

[1057]

Wenn Sie nun Ihr gegenwärtiges Leben insgesamt betrachten, was würden Sie sagen: Wie glücklich oder unglücklich sind Sie?

--> Nur *EINE* Markierung möglich!

- Sehr glücklich
- Ziemlich glücklich
- Nicht sehr glücklich
- Überhaupt nicht glücklich
- Kann ich nicht sagen

Fragebogen ALLBUS 2008

[1054]

Bitte geben Sie an, wie wichtig die folgenden Gründe für Sie sind, Sport zu treiben oder sich an Spielen zu beteiligen.

--> Bitte machen Sie in *JEDER* Zeile eine Markierung!

	Sehr wichtig	Eher wichtig	Überhaupt nicht wichtig	Kann ich nicht sagen	Trifft nicht zu
A Um körperlich und geistig fit zu sein.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
B Um andere Menschen zu treffen.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
C Um mich mit anderen zu messen.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
D Um gut auszusehen.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

Fragebogen ALLBUS 2008

[D00W]

Hier haben wir noch ein kurzes Quiz mit Fragen zur Politik. Manche Fragen sind eher einfach, andere eher schwierig. Bitte lesen Sie die Fragen sorgfältig durch und antworten Sie, so weit Sie können. Wenn Sie irgendeine Frage nicht beantworten können, kreuzen Sie einfach „weiß nicht“ an und machen mit der nächsten Frage weiter. Bei jeder Frage gibt es nur eine richtige Antwort, also machen Sie bitte immer nur einen Kreuz.

[F062]

Zu welcher Partei gehören die folgenden Politiker und Politikerinnen?

--> Bitte machen Sie in JEDER Zeile eine Markierung!

	CDU bzw. CSU	Die Grünen	Die Linke	FDP	SPD	Weiß nicht
Kurt Beck	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Gregor Gysi	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Franz-Josef Jung	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Renate Künast	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Angela Merkel	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Ursula von der Leyen	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Guido Westerwelle	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Brigitte Zypries	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

[F063]

Durch wen wird der Bundeskanzler der Bundesrepublik gewählt?

--> Nur EINE Markierung möglich!

Durch das Volk

Durch den Bundesrat

Durch den Bundestag

Durch die Bundesversammlung

Weiß nicht

Fragebogen ALLBUS 2008

[F064]

Was bedeutet der Begriff „repräsentative Demokratie“?

--> Nur EINE Markierung möglich!

Politische Entscheidungen werden unmittelbar vom Volk getroffen.

Politische Entscheidungen werden von einer vom Volk gewählten Vertretung getroffen.

Eine vorbildliche Demokratie.

Eine Demokratie, die im Ausland gut vertreten wird.

Weiß nicht

[F065]

Was bedeutet der Begriff „Wahlgeheimnis“?

--> Nur EINE Markierung möglich!

Ein Wahlgeheimnis gibt es nicht

Man darf nicht darüber sprechen, wen man gewählt hat

Man erfährt nicht, welchen Kandidaten man gewählt hat. Man kann nur eine Partei wählen

Niemand kann herausfinden, wen man gewählt hat, außer man erzählt es

Weiß nicht

[F066]

Wer verfügt über die so genannte „Richtlinienkompetenz“?

--> Nur EINE Markierung möglich!

Der Außenminister

Der Bundeskanzler

Der Bundespräsident

Der Bundestagspräsident

Weiß nicht

Fragebogen ALLBUS 2008

[F067]

Welche der folgenden internationalen Organisationen beschäftigt sich mit Kultur und Wissenschaft?

--> Nur EINE Markierung möglich!

- NATO
 OPEC
 UNESCO
 WHO

 Weiß nicht

[F068]

Welches Land hat keinen ständigen Sitz im UN Sicherheitsrat?

--> Nur EINE Markierung möglich!

- China
 Japan
 Russland
 USA

 Weiß nicht

[F069]

Bei welchen Wahlen dürfen EU-Bürger ohne deutsche Staatsbürgerschaft in Deutschland wählen?

--> Nur EINE Markierung möglich!

- Bei Bundestagswahlen
 Bei Kommunalwahlen
 Bei Landtagswahlen
 Dürfen bei nichts davon wählen

 Weiß nicht

Fragebogen ALLBUS 2008

[F070]

Der Solidaritätszuschlag ist ein Zuschlag zur Einkommens- und Körperschaftsteuer. Wozu dient er?

--> Nur EINE Markierung möglich!

- Zur Finanzierung des deutschen Bergbaus
 Zur Finanzierung der deutschen Einheit
 Zur Finanzierung der gesetzlichen Renten
 Zur Finanzierung der Reform des Gesundheitswesens

 Weiß nicht

[F000A2]

→ Nur für den Interviewer / die Interviewerin!

Bitte beurteilen Sie noch einmal die Attraktivität des / der Befragten. Entscheiden Sie bitte wieder spontan.

--> Nur EINE Markierung möglich!

- 11 = Attraktiv
 10
 09
 08
 07
 06
 05
 04
 03
 02
 01 = Unattraktiv

[F1000_T]

--> Bitte Uhrzeit eintragen!

 : ____ : ____ U h r

Anhang 2:
Beispiel Fallbeschreibung

Name: Peter Mustermann

Interviewer ID: 21

Das Projekt „Fälschungen“

Vorgehen beim Ausfüllen der Fragebogen:

Bitte versetzen Sie sich in die Lage eines Interviewers oder einer Interviewerin, der oder die einen Fragebogen ausfüllt, ohne die betreffende Zielperson wirklich zu befragen. Sie sollen also Interviews **FÄLSCHEN**. Dabei stehen Ihnen einige Angaben zur Zielperson zur Verfügung, die Sie bitte der unten stehenden Fallbeschreibung entnehmen.

Füllen Sie bitte anhand dieser Informationen (Geschlecht, Alter etc.) den Fragebogen so aus, dass die beschriebene Person ihn beantwortet haben könnte. Versuchen Sie hierbei die Antworten dieser Person möglichst treffend anzugeben.

Fallbeschreibung:

Die zu fälschende Person mit der Nummer 2599 ist:

- weiblich,
- 50 Jahre alt und
- lebt in Karlsruhe, einer Großstadt in Baden-Württemberg.
- Sie ist deutsch,
- nicht erwerbstätig und
- es leben Kinder unter 15 Jahre im Haushalt.
- Sie ist geschieden,
- hat einen Volks- oder Hauptschulabschluss und
- lebt in einem 2-Personen-Haushalt.
- Sie hat keine Parteipräferenz und
- ist evangelisch.

Bitte legen Sie dieses Blatt nach dem Ausfüllen des Fragebogens in den Fragebogen ein!

Anhang 3:
Zusatzfragebogen für die TestteilnehmerInnen

Fragebogen ALLBUS 2008

DIE FOLGENDEN FRAGEN BEZIEHEN SICH AUF DIE ART UND WEISE, WIE SIE DEN FRAGEBOGEN GERADE AUSGEFÜLLT HABEN.

SIE HABEN BEIM AUSFÜLLEN DES FRAGEBOGENS ANGABEN ZU EINER VON UNS BESCHRIEBENEN PERSON NICHT VON DIESER PERSON ERHALTEN, SONDERN DEN FRAGEBOGEN OHNE DIE PERSON AUSGEFÜLLT, ALSO GEFÄLSCHT.

1. Wie leicht oder schwer ist es Ihnen gefallen, die Antworten dieser Person zu fälschen?

Sehr leicht

Eher leicht

Eher schwer

Sehr schwer

2. Gab es einzelne Fragen oder Themen, die Ihnen beim Fälschen der Angaben zu dieser Person Schwierigkeiten bereitet haben?

Ja

Nein → *Weiter mit Frage 4*

3. Welche Fragen / Themen und welche Schwierigkeiten?

4. Gab es einzelne Fragen oder Themen, die Ihnen beim Fälschen der Angaben zu dieser Person besonders leicht zu fälschen erschienen sind?

Ja

Nein → *Weiter mit Frage 6*

Fragebogen ALLBUS 2008

5. Welche Fragen / Themen und warum ist das Fälschen dort leicht gefallen?

6. Wie sind Sie beim Ausfüllen des Fragebogens vorgegangen? Was haben Sie dabei gedacht? Versuchen Sie bitte, Ihr Vorgehen mit Ihren eigenen Worten möglichst genau zu schildern. Bitte tragen Sie alles ein, was Ihnen dazu einfällt.

7. Zusammenfassend: Welche der im Folgenden beschriebenen Strategien kommt Ihrer Vorgehensweise beim Ausfüllen des Fragebogens am nächsten? Bitte machen Sie nur ein Kreuz.

Ich habe die Fragen beantwortet ohne mir groß Gedanken zu machen

Ich habe an eine konkrete Person gedacht, die ich kenne und überlegt, wie diese Person antworten würde

Ich habe nicht an eine konkrete Person gedacht, sondern mir ganz allgemein vorgestellt, wie jemand antworten würde, auf den die vorgegebenen Merkmale passen

Ich habe Beides vermischt und mich sowohl an ganz allgemeinen Vorstellungen als auch an einer konkreten Person orientiert

Ich habe eine ganz andere Strategie verfolgt (siehe Frage 6).....

Fragebogen ALLBUS 2008

<p>8. Haben Sie beim Beantworten des Fragebogens Hilfsmittel benutzt?</p> <p style="text-align: right;">Ja <input type="checkbox"/></p> <p style="text-align: right;">Nein <input type="checkbox"/> → <i>Weiter mit Frage 10</i></p>
<p>9. Welche Hilfsmittel haben Sie benutzt?</p> <p>_____</p> <p>_____</p> <p>_____</p> <p>_____</p> <p>_____</p> <p>_____</p> <p>_____</p> <p>_____</p>
<p>10. Haben Sie sich beim Ausfüllen dieses Fragebogens Notizen gemacht, die Ihnen beim Beantworten des Fragebogens helfen sollten?</p> <p style="text-align: right;">Ja <input type="checkbox"/></p> <p style="text-align: right;">Nein <input type="checkbox"/> → <i>Weiter mit Frage 12</i></p>
<p>11. Wann haben Sie sich Notizen gemacht?</p> <p>Ich habe mir <u>vor</u> der Beantwortung des Fragebogens Notizen gemacht..... <input type="checkbox"/></p> <p>Ich habe mir <u>während</u> der Beantwortung des Fragebogens Notizen gemacht..... <input type="checkbox"/></p> <p>Ich habe mir sowohl <u>vor</u> als auch <u>während</u> der Beantwortung des Fragebogens Notizen gemacht <input type="checkbox"/></p>
<p>12. Haben Sie beim Beantworten des Fragebogens im Fragebogen irgendwann zurückgeblättert auf eine Seite, die Sie bereits beantwortet hatten?</p> <p style="text-align: right;">Ja <input type="checkbox"/></p> <p style="text-align: right;">Nein <input type="checkbox"/></p>

Fragebogen ALLBUS 2008

13. Wenn Sie an die Angaben auf der Fallbeschreibung denken, wie hilfreich waren die einzelnen Merkmale, um die Antworten dieser Person „gut“ fälschen zu können?

	überhaupt nicht hilfreich					sehr hilfreich	
Geschlecht	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Alter	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Wohnort	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Bundesland	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Staatsangehörigkeit	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Erwerbsstatus	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Kinder unter 15 Jahren im Haushalt	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Familienstand	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Schulabschluss	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Haushaltsgröße	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Parteipräferenz	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Konfession	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

14. Haben Sie darüber hinaus noch Anmerkungen oder Kommentare zu diesem Fragebogen oder zum Fälschen dieses Interviews?

Vielen Dank für Ihre Mitarbeit!!!

Anhang 4:
Briefing-Unterlage

Interviewerbriefing: Fälscher-Projekt

Generell

- Der vorliegende zu fälschende Fragebogen ist ein Fragebogen aus einer bestehenden Umfrage. Dieser enthält Fragen an die Umfrageteilnehmer, sowie auch wenige Fragen an den Interviewer, z. B. zur Attraktivität der befragten Personen oder ihrem Verhalten während des Interviews.
- Das Interview sollte in der Realität ein face-to-face Interview sein, das bei der befragten Person zu Hause durchgeführt wird. Der Interviewer gibt die Antworten der befragten Person in ein Computersystem ein. Ein Teil des Fragebogens wird selbstadministriert ausgefüllt (Frage I050 bis zur Frage F070), d.h. die Antworten werden nicht vom Interviewer, sondern von den Befragungsteilnehmern selbst eingetragen. Für einen Interviewer, der fälscht, ist das wenig von Belang, da er alle Angaben selbst vornimmt.
- **WICHTIG:** Liste 99 bei der Beantwortung von Frage F034 und Liste 109 bei der Beantwortung von Frage F040 benutzen. Diese Listen sind am Ende des Fragebogens zu finden.
 Weitere Anweisungen zu Listen sind nur für die eigentliche ALLBUS-Befragung, die face-to-face durchgeführt wird, relevant. Diese Angaben sind im Fragebogen belassen worden, um Ihnen einen Eindruck über das eigentliche Interview vermitteln zu können.
- Bei einigen Fragen sind die Angaben in der Fallbeschreibung zu nutzen. Die entsprechenden Hinweise sind im Fragebogen gegeben.
- **FILTER:** Bitte fettgedruckte Anweisungen zu den Filtern genau beachten!!!
- Achten Sie ansonsten darauf, dass Sie alle Fragen möglichst vollständig und ohne Auslassungen beantworten.
- Bitte, „fälschen“ Sie einen Fragebogen möglichst „am Stück“. Vermeiden Sie bitte Unterbrechungen. Denn der Fälscher, der einen Fragebogen computerunterstützt fälscht, kann sich keine längeren Unterbrechungen leisten. Das Computersystem, in dem der Fragebogen ausgefüllt wird, erfasst die Zeit automatisch. Mussten Sie – ausnahmsweise – das Ausfüllen doch unterbrechen, notieren Sie bitte die Zeit der Unterbrechung an den entsprechenden Stellen im Fragebogen.
- Es ist zugelassen, im Fragebogen während des Ausfüllens vor- und/oder zurückzublättern
- **1. Seite:** Interviewer und Interviewdaten → korrekte Angabe sehr wichtig!!

Hinweise zu den einzelnen Fragen

- **F004- FILTER**
 - „Nie“ in F004 → weiter mit F006A,
 - ansonsten mit F005 weiter machen
- **F006A - FILTER**
 - F006B nur beantworten, wenn mind. eine Antwortmöglichkeit in F006A gewählt wurde,
 - ansonsten weiter mit F007
- **F015 - Rangplatz**

Den einzelnen Aussagen einen Rangplatz 1 bis 4 zuordnen.

Beispiel:

 - „Kampf gegen steigende Preise“ wird als AM WICHTIGSTEN angesehen
→ rechts den Rangplatz „1“ eintragen;
 - „Schutz des Rechts auf freie Meinungsäußerung“ soll AM ZWEITWICHTIGSTEN sein
→ rechts den Rangplatz „2“ eintragen, usw.
- **F027, F028, F029, F030 →** Vorgaben in Fallbeschreibung genau beachten!!!
 - F027: Nur Personen, die nicht Schüler sind,
 - F028, F029, F030: nur hauptberufliche / nebenher erwerbstätige Personen.
- **F034 - FILTER**
 - Wenn in F034 Kennziffer eingetragen wurde oder die Kategorie „weiß nicht“ gewählt wurde → F035: beantworten;
 - Wenn Vater bekannt → F036 und F037 beantworten;
 - Wenn in F034 „Vater unbekannt“ → weiter mit F038.
- **F038 - FILTER**
 - hier sollen nur die Personen berücksichtigt werden, die mit Ehe-/Lebenspartner zusammen leben,
 - d.h. Fallbeschreibung genau beachten!!!
- **F039 - FILTER**
 - Falls Angabe verweigert → mit F040 weiter machen (in F040 darf natürlich, wie überall, KA gewählt werden),
 - Falls eine Angabe erfolgt → mit F041A weiter machen.

Anhang 5:
Gesprächsleitfaden für das kognitive Interview

Kognitive Interviews

Identifikation von Fälschern in Surveys (IFiS)

November 2010

Testleiter: _____
Befragungsperson ID-Nr.: _____
Datum: _____

Frage 01

Denken Sie jetzt zunächst an den Fragebogen, den Sie gerade eben gefälscht haben: Wie sind Sie beim Ausfüllen des Fragebogens vorgegangen? Versuchen Sie bitte, Ihr Vorgehen mit Ihren eigenen Worten möglichst genau zu schildern. Bitte nennen Sie alles, was Ihnen dazu einfällt. Denken Sie einfach laut vor sich hin.

Frage 02

Denken Sie jetzt an alle Fragebogen, die Sie im Rahmen unseres Projekts gefälscht haben. Haben Sie alle Fragebogen so ausgefüllt, wie eben beschrieben, haben Sie beim Fälschen also so etwas wie eine „allgemeine Strategie“ mehr oder weniger durchgängig zum Einsatz gebracht?

Ja, allgemeine Strategie... weiter mit Frage 03
Nein, unterschiedlich weiter mit Frage 04

Frage 03

Warum haben Sie sich gerade für diese Strategie entschieden?

Weiter mit Frage 08!

Frage 04

Welche unterschiedlichen Strategien haben Sie zum Einsatz gebracht? Bitte schildern Sie uns diese unterschiedlichen Strategien genau.

Fallnummer: _____ **Reihenfolge der Bearbeitung:** _____ **Skalenwert:** _____

Falls Skalenwert 6 oder 7: Warum war es für Sie schwer gewesen, diese Zielperson zu fälschen?

Frage 05

Wie schwer war es für Sie, die Fragen für die unterschiedlichen Zielpersonen zu fälschen? Wir gehen jetzt Ihre sieben Fälle noch einmal durch, und Sie beurteilen jeden der Fälle mit Hilfe dieser Skala.
TL.: *Kärtchen 07 vorlegen*

Fallnummer: _____ **Reihenfolge der Bearbeitung:** _____ **Skalenwert:** _____

Falls Skalenwert 6 oder 7: Warum war es für Sie schwer gewesen, diese Zielperson zu fälschen?

Fallnummer: _____ **Reihenfolge der Bearbeitung:** _____ **Skalenwert:** _____

Falls Skalenwert 6 oder 7: Warum war es für Sie schwer gewesen, diese Zielperson zu fälschen?

Fallnummer: _____ **Reihenfolge der Bearbeitung:** _____ **Skalenwert:** _____

Falls Skalenwert 6 oder 7: Warum war es für Sie schwer gewesen, diese Zielperson zu fälschen?

Fallnummer: _____ **Reihenfolge der Bearbeitung:** _____ **Skalenwert:** _____

Falls Skalenwert 6 oder 7: Warum war es für Sie schwer gewesen, diese Zielperson zu fälschen?

Fallnummer: _____ **Reihenfolge der Bearbeitung:** _____ **Skalenwert:** _____

Falls Skalenwert 6 oder 7: Warum war es für Sie schwer gewesen, diese Zielperson zu fälschen?

Frage 08

Wie schwer war es für Sie, die Fragen für die unterschiedlichen Zielpersonen zu fälschen? Wir gehen jetzt Ihre sieben Fälle noch einmal durch, und Sie beurteilen jeden der Fälle mit Hilfe dieser Skala.
 TL.: *Kärtchen 07 vorlegen*

Fallnummer: _____ **Reihenfolge der Bearbeitung:** _____ **Skalenwert:** _____

Falls Skalenwert 6 oder 7: Warum war es für Sie schwer gewesen, diese Zielperson zu fälschen?

Fallnummer: _____ **Reihenfolge der Bearbeitung:** _____ **Skalenwert:** _____

Falls Skalenwert 6 oder 7: Warum war es für Sie schwer gewesen, diese Zielperson zu fälschen?

Fallnummer: _____ **Reihenfolge der Bearbeitung:** _____ **Skalenwert:** _____

Falls Skalenwert 6 oder 7: Warum war es für Sie schwer gewesen, diese Zielperson zu fälschen?

Fallnummer: _____ **Reihenfolge der Bearbeitung:** _____ **Skalenwert:** _____

Falls Skalenwert 6 oder 7: Warum war es für Sie schwer gewesen, diese Zielperson zu fälschen?

Frage 06

Welche Strategie haben Sie bei welchen fiktiven Zielpersonen zum Einsatz gebracht?

Frage 07

Warum haben Sie keine einheitliche Strategie zum Einsatz gebracht? Bitte nennen Sie alles, was Ihnen gerade einfällt. Denken Sie einfach laut vor sich hin.

Weiter mit Frage 09!

Fallnummer: _____ **Reihenfolge der Bearbeitung:** _____ **Skalenwert:** _____

Falls Skalenwert 6 oder 7: Warum war es für Sie schwer gewesen, diese Zielperson zu fälschen?

Fallnummer: _____ **Reihenfolge der Bearbeitung:** _____ **Skalenwert:** _____

Falls Skalenwert 6 oder 7: Warum war es für Sie schwer gewesen, diese Zielperson zu fälschen?

Fallnummer: _____ **Reihenfolge der Bearbeitung:** _____ **Skalenwert:** _____

Falls Skalenwert 6 oder 7: Warum war es für Sie schwer gewesen, diese Zielperson zu fälschen?

Fallnummer: _____ **Reihenfolge der Bearbeitung:** _____ **Skalenwert:** _____

Falls Skalenwert 6 oder 7: Warum war es für Sie schwer gewesen, diese Zielperson zu fälschen?

Frage 09

Gab es bestimmte Themen im Fragebogen, bei denen das Fälschen insgesamt schwierig gewesen ist? Falls ja welche Themen? Was war da schwierig?

Frage 10

Gab es Themen, bei denen das Fälschen insgesamt leicht gefallen ist? Falls ja, welche Themen? Warum war das leicht?

Frage 11

Gab es bestimmte Fragen-Typen, bei denen das Fälschen insgesamt schwierig gewesen ist? Falls ja welche Fragentypen? Was war da schwierig?

Frage 12

Gab es Fragen-Typen, bei denen das Fälschen insgesamt leicht gefallen ist? Falls ja, welche Fragentypen? Warum war das leicht?

Frage 13

Haben Sie beim Fälschen irgendwelche Hilfsmittel benutzt, z.B. den Listensatz, den wir Ihnen mitgegeben haben? Internetrecherche? Anderes? Bei welchen Fragen, bei welchen Themen haben Sie welche Hilfsmittel zum Einsatz gebracht?

Frage 15

Wenn Sie fälschen würden, wie würden Sie vorgehen, um diese für Sie besonders hilfreichen Informationen über die Zielperson zu erhalten?

Welche Merkmale der Personen, die Sie fälschen sollten, erleichtern Ihnen das Fälschen besonders hilfreich? Welche anderen Informationen sind hilfreich? Warum?
er Fallbeschreibungen vorlegen, aus der die Variablen

Frage 16

Gibt es andere als die von uns vorgegebenen Merkmale einer Zielperson, von denen Sie glauben, dass sie Ihnen beim Fälschen hilfreich wären? Welche Informationen über die Zielperson bräuchten Sie noch, um wirklich „gut“ zu fälschen?

Frage 17

Wie würden Sie vorgehen, um diese Informationen zu erhalten?

aushalt:

Frage 18

Bei der nächsten Frage, bitten wir Sie, wieder laut zu denken. Bitte nennen Sie alles, was Ihnen einfällt. Die Frage heißt:
Wir haben jetzt so viel über „Fälschungen von Interviews“ gesprochen. An was denken Sie, wenn Sie den Begriff „Fälschungen von Interviews“ hören?

Frage 19

Haben Sie schon irgendwann einmal etwas über Fälschungen von Interviews oder fälschenden Interviewern gehört oder gelesen? Oder über den Verdacht, dass mit Interviews irgendwas nicht korrekt gewesen ist?

Nein weiter mit Frage 21
Ja

Frage 20

Falls ja: Was haben Sie über Fälschungen von Interviews oder fälschenden Interviewern gehört oder gelesen? Oder über den Verdacht, dass mit Interviews irgendwas nicht korrekt gewesen ist? Wo haben Sie davon gehört oder gelesen?

Frage 21

Was denken Sie: Wie viele Interviews werden in der Realität gefälscht?
TL: Prozentzahl schätzen lassen.

Frage 22

Warum fälschen Interviewer Interviews?

Frage 23

Wie gehen Interviewer vor, die Interviews fälschen? (Strategien, Voll- oder Teilfälschungen)? Wie gehen Fälscher wohl vor, um Informationen zu erhalten, die ihnen das Fälschen erleichtern?

Frage 24

Wie gehen Interviewer vor, die Interviews fälschen? (Strategien, Voll- oder Teilfälschungen)? Wie gehen Fälscher wohl vor, um Informationen zu erhalten, die ihnen das Fälschen erleichtern?

Frage 25

Was denken Sie: Was passiert, wenn ein Umfrageinstitut feststellt, dass ein Interviewer Interviews gefälscht hat?

Frage 26

Ist das Fälschen von Interviews eine Straftat oder eine Ordnungswidrigkeit oder etwas in der Art? Mit welcher Strafe muss ein Fälscher rechnen, wenn er auffliegt?

Fragen zur Person:

S1. Abschließend habe ich noch ein paar Fragen zur Ihrer Person. Wie alt sind Sie?
 TL: Alter eintragen: _____ Jahre

S2. TL: Geschlecht der Befragungsperson ankreuzen
 männlich
 weiblich

**S3. Welchen höchsten allgemeinbildenden Schulabschluss haben Sie?
 Sagen Sie es mir bitte anhand dieser Liste.**
 TL: Liste 16 vorlegen. Nur eine Nennung möglich. Nur höchsten Schulabschluss angeben lassen.

- A - Schüler/in, besuche eine allgemeinbildende Vollzeitschule.....
- B - Schüler/in, besuche eine berufsorientierte Aufbau-, Fachschule o.ä.....
- C - Von der Schule abgegangen ohne Hauptschulabschluss (Volksschulabschluss).....
- D - Hauptschulabschluss (Volksschulabschluss).....
- E - Realschulabschluss (Mittlere Reife).....
- F - Abschluss der polytechnischen Oberschule 10. Klasse (vor 1965; 8. Klasse).....
- G - Fachhochschulreife, Abschluss Fachoberschule.....
- H - Allgemeine oder fachgebundene Hochschulreife/Abitur (Gymnasium bzw. EOS, auch EOS mit Lehre).....
- J - Einen anderen Abschluss, und zwar: _____

**S4. Welche berufliche Tätigkeit üben Sie in Ihrem Hauptberuf aus?
 Bitte beschreiben Sie mir Ihre berufliche Tätigkeit genau.**
 TL: Antwort wörtlich notieren

S5. Was würden Sie sagen: Haben Sie in Ihrem Hauptberuf sehr viel Kontakt zu anderen Menschen, viel Kontakt, eher wenig oder überhaupt keinen Kontakt zu anderen Menschen?

Sehr viel Kontakt.....
 Viel Kontakt.....
 Eher wenig Kontakt.....
 Überhaupt kein Kontakt.....

**S7. Sind Sie Mitglied in einem Verein, einer Organisation, einer Partei? Aktiv, passiv, Funktion? Üben Sie ein Ehrenamt aus?
 TL: Falls irgendetwas davon, genau nachfragen, was und wo und wie die Tätigkeit genau aussieht**

Mitglied Verein passiv.....
 Mitglied Verein aktiv.....
 Mitglied Verein Funktion.....
 Mitglied Organisation passiv.....
 Mitglied Organisation aktiv.....
 Mitglied Organisation Funktion.....
 Mitglied Partei passiv.....
 Mitglied Partei aktiv.....
 Mitglied Partei Funktion.....
 Ehrenamt.....
 Nichts davon..... weiter mit Frage S8

S7. Was würden Sie sagen: Haben Sie dabei sehr viel Kontakt zu anderen Menschen, viel Kontakt, eher wenig oder überhaupt keinen Kontakt zu anderen Menschen?

Sehr viel Kontakt.....
 Viel Kontakt.....
 Eher wenig Kontakt.....
 Überhaupt kein Kontakt.....

S8. Haben Sie vor der Tätigkeit für dieses Projekt schon irgendwann einmal Interviews durchgeführt? Falls ja: Wie viele Interviews haben Sie bisher insgesamt etwa durchgeführt?

TL: Anzahl der Interviews eintragen: _____ Interviews

<p>S9 Welche Arten von Interviews haben Sie bisher schon durchgeführt? <i>TL: Mehrfachnennungen möglich</i></p> <p style="padding-left: 40px;"> Persönlich-mündlich konventionell <input type="checkbox"/> Telefonisch konventionell <input type="checkbox"/> CAPI <input type="checkbox"/> CATI <input type="checkbox"/> </p>	<p>S10. Für wen haben Sie Interviews durchgeführt? In wessen Auftrag? <i>☞ TL: Antwort wörtlich notieren</i></p> <p>_____</p> <p>_____</p> <p>_____</p> <p>_____</p>
<p>S11 Was wissen Sie über den ALLBUS? Haben Sie irgendwelche Erfahrungen mit dem ALLBUS? Sind Sie in irgendeiner Weise mit dem ALLBUS beschäftigt? <i>☞ TL: Antwort wörtlich notieren</i></p> <p>_____</p> <p>_____</p> <p>_____</p> <p>_____</p>	<p>Hier kommt noch ein randomized response-Experiment</p>

TL: Versuchen Sie ganz am Ende zu ermitteln, ob die Testperson selbst und wirklich schon mal Interviews ganz oder teilweise gefälscht hat. Falls ja, versuchen Sie die Gründe dafür zu ermitteln. Sollte die Testperson deutliche Widerstände gegen diese Frage haben, verweisen Sie auf die Anonymität der Befragung. Falls auch das nicht hilft, beenden Sie das Interview mit Dank!